

Allgemeine Zeitung

hoffen Göring teilte mit, daß gewisse Teile des Materials, das man im Versteckhaus vorgefunden habe, aus Gründen der Staatssicherheit nicht der Öffentlichkeit übergeben werden könne, aber selbst das Material, dessen Veröffentlichung anständig sei, werde ermittelt, wie notwendig die neue Notverordnung gewesen sei. Am 15. Februar, 9. u. 10. februar, wurde, daß die SPD, mit der Bildung von Terrorgruppen in Stärke bis zu 200 Mann beschuldigt sei. Diese Gruppen, so erklärte Göring, hätten die Aufgabe, sich die SA-Uniform anzuziehen und dann auf Autos, Warenhäuser, Läden usw. Überfälle zu unternehmen. Auch auf verbundene Verbände, wie den Stahlhelm und nationale Parteien, sollten solche Überfälle ausgeführt werden. Man wollte damit die Einheit der nationalen Bewegung fördern. Auf der anderen Seite sollten Terrorgruppen in Stahlhelmuniformen ähnliche Taten ausführen. Bei der Verhaftung sollten die falschen Ausweise vorgezeigt werden. Ferner wurden

zahlreiche gefälschte Befehle von SA- und Stahlhelmführern

gefunden, in denen die SA, in geheimnisvoller Weise aufgefordert wurde, sich für die Nacht zum 6. März bereit zu halten, um in Berlin zu ziehen, und zwar unter rüchsigem Waffengebrauch. Niederlegung aller Widerstände usw. Diese gefälschten Befehle wurden dann an Behörden und Bürger verteilt, um das Schreckgespenst eines nationalsozialistischen Staatszuges herbeizurufen und die Arbeiterkraft in die notwendige Bewirung zu bringen. Auch politische Führer, wie z. B. der Reichspräsident, wurden in Briefen aufgefordert, sich zu ergeben. In einer Sitzung der SPD am 18. Februar war von einem ausdrücklichen Angriffspunkt der vereinigten Arbeiterkraft gegen die Bourgeoisie und den falschlichen Staat die Rede. Am gleichen Tage wird der Führer einer Brüderprengelgruppe, der sich um Töben größerer Mengen Sprengstoff bemüht hatte, festgenommen. Bald danach wird eine Organisation der SPD gebildet, die mit Gift versehen sollte. Durch die Aufdeckung eines solchen

Giftbistabls in Köln

wurde offenbar, daß das Gift in Gemeinschaftsbesitz der SPD, wie auch des Stahlhelms, verwendet werden sollte. Eine weitere Unterlage beweist, daß nicht nur Frauen und Kinder führender Persönlichkeiten als Geiseln festgehalten werden sollten, sondern auch Frauen und Kinder von Polizeibeamten, die man als lebendigen Schrecken bei den Demonstrationen vorführen wollte. Deshalb haben wir in der Notverordnung die schwere Strafe für die Festhaltung von Geiseln zu politischen Zwecken angehängt.

Am 23. Februar wurde vom Zentralkomitee die Parole zur

Bewaffnung der Arbeiterkraft

ausgegeben. In der entsprechenden Anweisung hieß es: „Zur Anwendung des Terrors ist jedes Werkzeug und jede Waffe zu benutzen.“ Wallenstreits wurden angeordnet, Solidaritätsstreiks sollten vorbereitet werden. Es sollten alle Kräfte angeworben werden, die mit der Waffe umgehen könnten, alles habe sich auf die Situation umzustellen.

Der Minister kam dann auf die Brandstiftung im Reichstag

zu sprechen und verpönte auf die Feststellung aller Beteiligten, daß an der Vorbereitung dieses Brandbrenntats mindestens sechs bis acht Personen beteiligt gewesen sein müssen. Wären wir nicht, so erklärte er, noch am letzten Abend mit eigener Energie und mit allen Mitteln des Staates vorgegangen und hätten wir nicht sofort gehandelt, daß dieser Staat nicht eine Minute mit sich zögeln läßt, so würde vielleicht heute noch manch anderer Brand und manch anderes Verbrechen zu verzeichnen sein. Trotzdem ist die Gefahr keineswegs überwunden. Es ist nur ein erster Schritt durch die Fassung der Notverordnung, gegen den man den illegalen Druck von Blodierungen außerhalb Berlins vornehmen.

Der Minister gab dann einige Aussätze aus dem großen Organisationsplan zum bewaffneten Aufstand, betonte: „Die Kunst des bewaffneten Aufstandes.“ Vor ihm davon die Rede, daß der bewaffnete Aufstand die erste Phase des Bürgerkrieges ist. Es werden Anweisungen über den Einsatz kleinerer Terrorgruppen gegeben, über die Bildung von Verbänden aus tausenden von Kämpfern. Zwei dieser Aktionen ist es dann, Polizei und Wehrmacht auf das flache Land zu locken und dann in den entleerten Städten den Aufstand anzufachen. Der Staat habe die Pflicht, so rief der Minister aus, solche Pläne im Keime zu ersticken.

Der Minister schloß: Die Notverordnung will mit ihren ehesten und dringenden Folgen von der Regierung dieser Tage abgelehnt werden. Wir haben die Pflicht, das Volk zu beruhigen. Wenn wir als Reichskommisssar die Hauptaufgabe dieses Kampfes ausfüllen, so nehme ich diese Aufgabe gern auf meine Schultern, weil ich weiß, daß sie zum Heile meines Volkes notwendig ist. Den Kommunisten darf ich sagen: Meine Herren sind bisher noch nicht durchgekommen und ich fühle mich hart genug, ihrem verbrecherischen Treiben Paroli zu bieten!

Reichsminister Göring wird in allerhöchster Frist der Öffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notverordnung aller getroffenen Maßnahmen erkennen lassen. Es findet ausserdem noch eine Sitzung des überaus umfangreichen Materials statt.

Alle kommunistischen Versammlungen verboten.

Auch die Plakate müssen eingezogen werden. Keine Ausführungsbestimmungen zur schritten Notverordnung.

(Draht, unserer Berliner Schriftst.)

Am Dienstag war angeordnet worden, daß noch reichsweit noch Ausführungsbestimmungen zu der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat erlassen würden. Nach neueren Informationen besteht jedoch eine solche Absicht nicht mehr. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt, daß durch die Aufhebung verschiedener in der Verfassung für rubrige Zeiten vorgesehenen Garantien das Reich den Rahmen gegeben hat, innerhalb dessen die Länderverfassungen in der Verfassung des Reiches vorsehen können.

Inzwischen hat der Reichsinnenminister auch bereits an alle Länderregierungen die Aufforderung ergangen lassen, alle kommunistischen periodischen Druck-

schriften bis auf weiteres zu verbieten, ebenso alle Versammlungen und Auszüge der SPD, auch Versammlungen in geschlossenen Räumen. Er hat ferner die Landesregierungen ersucht, alle kommunistischen Druckschriften, einschließlich Flugblätter und Plakate, sofort zu beschlagnahmen und einzuschießen.

Der Vollzugsaußschuß der SPD verhaftet.

Verlegung der Parteizentrale nach Hamburg?

• Berlin, 1. März. (Draht.)

In Berlin erhalten sich hartnäckig Gerüchte, daß die kommunistische Parteizentrale ihren Sitz nach Hamburg verlegt habe. Eine Bekräftigung von amtlicher Stelle war bisher noch nicht erhältlich.

Was den Vollzugsaußschuß der Kommunisten-Partei angeht, so sind in den beiden letzten Tagen alle Mitglieder dieses Ausschusses verhaftet worden. In unterrichteten Kreisen wird aber angenommen, daß

schon möglicherweise wieder ein neuer Vollzugsaußschuß gebildet hat.

Diätensperr

für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten.

• Berlin, 1. März. (Draht.)

Von der Reichsregierung ist im Reichstag über die Diäten für die kommunistischen Abgeordneten eine Kassablockade verhängt worden, so daß die am 1. März fälligen Beträge für die Mitglieder der kommunistischen Reichstagsfraktion nicht mehr ausgezahlt werden. Für den Landtag ist bisher eine ähnliche Maßnahme nicht getroffen worden. Die Diätensperr soll in der Hauptkassette verhindern, daß mit Staatsgeldern indirekt die kommunistische Propaganda unterstützt wird.

Regierung und Arbeiterkraft.

Hilfer entwickelt ein sozial- und wirtschaftspolitisches Programm.

Arbeitervertreter beim Kanzler.

• Berlin, 2. März. (Draht.)

Der Reichskanzler empfing am Mittwoch im Anschluß an den Vortrag beim Reichspräsidenten eine größere Abordnung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen. Aus dem ganzen Reich waren die Delegierten der NSD, als Vertreter der deutschen Arbeiterkraft nach Berlin gekommen, um an diesem Empfang teilzunehmen.

In seiner Ansprache wies Hitler auf die große Aufgabe hin, die gerade der nationalsozialistischen Bewegung als der Repräsentantin aus der deutschen Arbeiterkraft in der Regierung gestellt sei. Sie habe sich das Ziel gesetzt,

die deutsche Arbeiterkraft als tragenden Pfeiler in den neuen deutschen Staat zu einbauen, daß man in Zukunft in Deutschland nicht mehr von einem vierten Stand reden werde.

Der Marxismus sei eine Belastung für die deutsche Arbeiterkraft. Endlich zu vernichten sei der Marxismus nur dadurch, daß man seine Anhänger auch weltanschaulich erhalte und ihn durch die Wiederherstellung einer besseren wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen seinen bisherigen Nährboden entziehen. Die sozialen Voraussetzungen würden geschaffen werden.

Die wirtschaftlichen Verirrungen des liberalistisch-kapitalistischen Denkens, die Wirtschaftspolitik, die nur auf Einsparungen und Rohstoffrückstellungen abgelehnt sei, und die durch Steuern alles wirtschaftliche Leben erdrückte, habe schädlich schiefbruch gelitten. Es komme nicht nur darauf an, die Produktion anzukurbeln, sondern auch die

Konsumkraft zu entwickeln.

Wie man eine Zeitlang zuviel Blut von außen in die deutsche Wirtschaft hineingepumpt habe, so habe man ihr in den letzten Jahren viel Blut abgezogen, daß die Wirtschaft unterdrückt sei. Wenn man eine Wunde wieder in Bewegung setzen wolle, müsse man zuerst wieder das Wasser zum Fließen bringen. Die bestehenden Möglichkeiten einer organisierten Wirtschaftspolitik zeigten Hitler an einigen praktischen Beispielen auf. Die Funktion unserer wirtschaftlichen Lebens müsse in diesem Sinne von einer gemeinsamen Wurzel aus betrachtet werden, damit sie zur größtmöglichen Entfaltung kommen könne.

Namens der deutschen Arbeiter und Angehörigen, die bereits heute in der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen zusammengeschlossen sind, dankte der Reichspräsident, Schumann, dem Kanzler für seine Ausführungen und erneuerte das Gelübde der Gefolgschaftstreue für die verantwortungsvollen Aufgabenarbeit.

Als subventionierte Unternehmungen

gelten, Gesellschaften und sonstige juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechtes einschließlich der Anstalten und sonstigen Einrichtungen sowie einzelner Unternehmungen, die aus öffentlichen Mitteln Kredite, Zuschüsse oder Gewährleistungen außerhalb eines regelmäßigen Geschäftsvorfalls zwecks Stützung erhalten haben. Auch die Stützung durch Übernahme von Aktien oder Stimmniasen mit öffentlichen Mitteln gilt als Subvention.

Als öffentliche Mittel

gelten die Mittel des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde (Gemeindeverband), der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Reichsbank oder einer sonstigen juristischen Person, Personengesellschaft, Anstalt, Einrichtung oder Körperschaft des öffentlichen oder privaten Rechtes, an der keine Angehörigen in Subventions-Unternehmungen betätigt, Ergänzungs- und Durchführungsbefugnisse erhalten.

geffen die Mittel des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde (Gemeindeverband), der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Reichsbank oder einer sonstigen juristischen Person, Personengesellschaft, Anstalt, Einrichtung oder Körperschaft des öffentlichen oder privaten Rechtes, an der keine Angehörigen in Subventions-Unternehmungen betätigt, Ergänzungs- und Durchführungsbefugnisse erhalten.

Mit Tränengas auf die Fuchsjagd.

Eine recht geräuschvolle und aufsehenerregende Fuchsjagd fand kürzlich in der Nähe einer amerikanischen Botschaft statt. Da war einer der Insassen, ein von Mutter Natur besonders schön geformter Weibchen, aus seinem Gefängnis entwichen und stolzierte in der Umgebung herum. Man entdeckte ihn schließlich in einer verlassen Gasse. Über der freibeweglichen Silberfuchse war durch feinerlei artliches Jureben zu bewegen, seinen Schlafplatz aufzugeben und sich in sein altes

Quartier zurückbringen zu lassen. Da stand nun das ganze zur Jagd aufgebotene Heer der Polizisten und wachte seinen Rat. Dem Ausreißer Gewalt anzutun, wagte niemand, aus Furcht den wertvollen Fuchse zu beschädigen. Endlich kam einer der Beamten auf den Ausweg, in die Gasse Tränengasabgeben zu lassen. Das war zuviel für Meister Fuchse. Er begann jammern zu heulen und flüchtete aus der Gasse. Die wilde Jagd sollte hinter ihm der. Schließlich plumpste das halb betäubte Tier in einen Bach, wo man es mit großer Mühe fangen konnte. Man muß sagen, daß sich das Los des Fuchses seit den Tagen, da Goethe ihn in seinem Epos verherrlichte, außerordentlich verschlechtert hat.

Der Vampir steigt aus dem Film.

Vor der Kasse des Pariser Lichtspielhauses war gäbende Beere. Wohl befanden sich ein paar Vorübergehende die bunten Plakate, die einen Szenariofilm ankündeten, aber sie wandten sich bald gelangweilt wieder ab. Wer interessiert sich für ein Bild in dem ein Unbekannter die Hauptrolle des Vampirs spielt? Schließlich trat doch ein Gast an die Kasse: „Eine Kasse, Kräusen.“ Die junge Dame hob den Kopf, sah den Kunden an, ihre Augen weiteten sich, wurden hart, und plötzlich drach ein schrecklicher Schrei von ihren Lippen: „Silke, der Vampir!“ Sie schrie so laut, daß die Leute auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu sammen-

stießen, herbeiliefen: „Was ist denn los?“ Hundert, zweihundert Menschen sammelten sich innerhalb einer Minute vor dem Schafer, hinter dem der Kino-direktor eben die ohnmächtige Kaffierin herauszog. Daneben stand der ältere Herr, der das Kino schuldete hatte. Er sah wirklich ein wenig erschreckt aus mit seinem grauen, wirren Bart, seinen brennenden Augen, den bis durch die gelbliche Haut durch den Nackenknoten. Er glück schließlich dem Vampir der Plakate aus, da er, als er liegt von einem Schußmann gebeten wurde, im Büro des Lichtspielhauses eine Erklärung für den sonderbaren Vorfall zu geben, wollten ihm alle Neugierigen folgen. Sie drängten an der Kaffierin vorbei, die uninformierten Vorkämpfer der. „Eine Karte, eine Karte, meine Herren!“ rief er. „Drinnen im Kino wird wenigstens eine Erklärung für dieses Rätsel gegeben werden.“ Der Kaffier hatte aber die Hände voll zu tun. Dafür wurden die Verpflegungen des Vorkämpfers auch gehalten, denn nach kurzem Erhitzen der Schreden erregende ältere Herr mit der noch etwas bleichen Kaffierin: „Der Vampirfall ist glücklicherweise aus abgelaufen.“ So konnte aber, als ich hierher kam, um mir den Film anzusehen, in dem ich tatsächlich die Rolle des Vampirs spiele, nicht abnen, daß mein Aussehen die junge Dame so erschrecken würde. Ich bitte diesmal um Verzeihung, mein Kräusen.“ Die Verzeihung wurde huldvoll gewährt, das Publikum war befriedigt, so fußte dem Vampir einen Film aus dem Leben gesehen zu haben, und das Kino erfreute sich in den nächsten Tagen reger Besuche.

Die Polizeifaktion gegen die Kommunisten.

• Berlin, 1. März. (Eig. Draht.)

Die durchgeführten Maßnahmen der Polizei gegen den Kommunismus wurden in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch den ganzen Tag über in Berlin und in allen Teilen Preußens fortgesetzt. Neben Preußen haben auch die anderen deutschen Länder dem Vorgehen sichtlich einseitig angegeschlossen. Allein in Berlin wurden neuerdings 200 Kommunisten verhaftet und dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Einen besonderen Fang

machte die Polizei bei der Durchsuchung einer Tee-stube im Norden der Stadt. Hier wurden allein 30 Ausländer festgenommen, die eine Aufständischkeitsbewegung für Deutschland nicht vorwerfen konnten. Sie wurden sofort dem Fremdenamt des Polizeipräsidiums vorgeführt. In der Folge der Maßnahmen wurden allein in Berlin insgesamt 300 SPD-Stimmen geschloffen. Kommunistisches Propagandamaterial wurde weiterhin zentrierweise beschlagnahmt.

Insbesondere in allen Großstädten sind inzwischen zahlreiche Verhaftungen kommunistischer Führer erfolgt. Wie wir auf Anfrage beim höheren Polizeibehörden des Reichs in Berlin erfahren haben, die Aktion gegen die Kommunisten erfahren wurden.

mehrere hundert kommunistische Führer allein in Rheinland und Westfalen festgenommen, darunter auch sogenannte militärische Führer.

Es wurde beobachtet, daß ein geringer Teil der kommunistischen Führer, aus dem Rheinland nach dem Sagralet flüchtete. Die Aktion ist noch nicht beendet. Zum Teil wurde auch sehr wichtiges propagandistisches Material beschlagnahmt.

Die kommunistischen Parteiführer in Düsseldorf und Eilen mit sich der kommunistischen Besitze niederrhein und Ruhrgebiet wurden politisch bestraft. In Eilen wurde auch der kommunistische Reichsanwalt Buch festgelegt. In Bochum erloschen 31 Schladmen, in Dortmund 24, in Bogen 32, in Münster 18 und in Eilen die Schladmen im Präsidialbezirk Hammelstein und in weiteren Kreisen berichten wir an anderer Stelle.

Auch in Parteiführern und Drudereien der SPD wurden Durchsuchungen vorgenommen, bei denen Druckschriften und Plakate der Beschlagnahme versetzt. Sozialdemokraten sind gleichfalls vereinzelt festgenommen worden.

Eugenberg-Rebe in Bielefeld.

Kampf allen Halbheiten.

• Bielefeld, 2. März. (Draht.)

Am Mittwochabend fand in Bielefeld eine Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot statt, auf der eine Rede des Ministers Eugenbergs vorgelesen wurde. Dr. Eugenbergs hat sich gezwungen gesehen, diese Rede von Berlin aus durch Mundfunk nach Bielefeld übermitteln zu lassen. Der Reichsminister führte aus: Der Generalfeldmarschall hat gerufen. Die deutschen Führer haben sich zusammengefunden. Sie bieten jetzt das Volk auf. Trete hinter uns. Die Brandfackel, die der Bolschewismus in den Deutschen Reichs als geblasen hat, ist ein Panal das deutsche Volk. Sie ist zugleich eine Fuchse, die die deutsche Arbeiterkraft gegen die früheren parlamentarischen Regierungen, die das Unkraut des Bolschewismus in Deutschland hochziehen ließen. Die nationale Regierung hat innerhalb von ein paar Stunden fest zugesagt. Deutschland soll ein für allemal von dieser Geißel befreit werden. Auch in ihrem weiteren Handeln wird die nationale Regierung nicht vor drakonischen Maßnahmen, auch nicht vor der Anwendung der Todesstrafe zurückweichen. Gilt es doch, das deutsche Volk vor drohender Lebensgefahr zu bewahren. Das gebietet vor allem die Ausrottung der geistigen und literarischen Brutfluten, in denen der Bolschewismus gedeihen konnte. Deutschland muß kulturell und sittlich wieder gefunden.

Aber Deutschland muß auch wirtschaftlich und sozial wieder gefunden. Die nationale Regierung ist entschlossen zu handeln. Sie will dem deutschen Volk wieder Brot und Arbeit geben. Sie will christlich-deutsche Kultur wieder zur Grundlage des Volkslebens machen.

In dieser ersten Zeit kann es keine Halbheiten mehr geben.

Parteien, die wie das Zentrum, 14 Jahre lang die Herrschaft des Marxismus gebildet und damit die Treibhauspflanze Bolschewismus gefördert haben, werden niemals wirklichen Kampfwillen gegen die rote Gefahr aufbringen. Es gibt keinen Kompromißweg zur Mitte hin.

An die Arbeiter möchte ich noch ein besonderes Wort richten: ein Wort der Kameradschaft. Ich weiß, daß euer Werk eines Tages wert ist. Das bezieht sich aber in den vergangenen Jahrzehnten auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei mitgewirkt hat, nun eigentlich — wenn man zurückblickt — seinen Lohn erhalten? Ist er nicht im Grunde bitter enttäuscht worden? Sehen nicht auch wir, die wir dem Arbeiter als seine Feinde geliebt wurden, näherten, zuweilen ganz anders aus als wie man uns davor-ist hat?

In der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot steht neben den protestantischen Führern unter anderem auch der Katholik Pape.

Katholiken zweiter Klasse

nannte der Zentrumsführer Marx einmal diejenigen, die nicht dem Zentrum angehören. Das Zentrum hat mit seinen 4,5 Millionen Wählern kaum ein Drittel sämtlicher Katholiken umfaßt, erhebt trotzdem den Anspruch auf den alleinigen Beruf, katholische Interessen zu vertreten. In Wirklichkeit haben seine Machthebelungen oft genug in geradem Gegensatz zu den Interessen der katholischen Religion. Das Zentrum mußte aus der Macht, um die katholischen Interessen der Bevölkerung zu bewahren, nicht nur der katholische Teil der Bevölkerung, dem die Parteipolitik des Zentrums oft schweren Schaden brachte, sondern auch der evangelische Teil Deutschlands, dessen kirchliche und kulturelle Belange unter dem Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie stets zu kurz kamen, wird aus dem Zusammenbruch der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot die Gewissheit kommen, daß die christlich-deutsche Kultur in Zukunft nicht mehr Gegenstand der Politik sein soll. Eugenbergs schloß mit einem begeisterten Aufgenommen: Heil Deutschland!

Unterhaltungs-Ecke

Der flogelglaube Eiskönig.

Die amerikanische Polizei hat dieser Tage mit Erfolgen erfahren, daß ein Mann, der schon seit zwei Jahren das Lot sein mußte, erst kürzlich gefangen wurde. Aus dem Staat Maine kam nämlich die Nachricht, der früher Großunternehmer und Bankier, der „Eiskönig“ Morrie, habe im lebensunverletzlichen Jahre seines Lebens das Bettliche gefunden. Morrie, der nichts mit dem gleichnamigen Erfinder des Telegraphen zu tun hat, stammt von dänischem Eltern. Der Schulbesuch war ihm nur dadurch möglich gewesen, daß er in seinen freien Stunden auf der Straße selbstgemachte Speiseis verkauft. Als er dann zur Unterwelt kam, hatte sich Morrie sein Brot mit einem aus Altheien hergestellten Dampfbrot verdient, das als Nahrung vertrieben. Im Jahre 1906 fand der „Eiskönig“, wie ihn die New Yorker nannten, auf der Höhe seiner Macht. Sein Vermögen wurde auf 100 Millionen geschätzt. Unglücklicherweise ließ sich Morrie in Vantipulationen ein, und schließlich wurde er wegen unaufrichter Geschäftsführung in deren Verlauf sein Vermögen verlor, so daß er 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er lebte aber nur zwei Jahre ab und wurde dann aus der Haft entlassen, weil die

Merzte erklärten, er könnte von einem Tag zum anderen an Lungenentzündung sterben. Seine Frau verkaufte die letzten Juwelen, die sie aus dem Zusammenbruch gerettet hatte, und die beiden kauften unter. Die Polizei kümmerte sich nicht um Morrie, der ihrer Ansicht nach längst tot sein mußte, bis sie plötzlich erfuhr, daß der Mann, der noch dreizehn Jahre abzusitzen hatte, als wohlhabender Mann in einem Städtchen des Nordostens gestorben war. Zwanzig Jahre, nachdem die Merzte Morrie zum Tode verurteilt hatten.

Mit Tränengas auf die Fuchsjagd.

Eine recht geräuschvolle und aufsehenerregende Fuchsjagd fand kürzlich in der Nähe einer amerikanischen Botschaft statt. Da war einer der Insassen, ein von Mutter Natur besonders schön geformter Weibchen, aus seinem Gefängnis entwichen und stolzierte in der Umgebung herum. Man entdeckte ihn schließlich in einer verlassen Gasse. Über der freibeweglichen Silberfuchse war durch feinerlei artliches Jureben zu bewegen, seinen Schlafplatz aufzugeben und sich in sein altes

Die Polizeifaktion gegen die Kommunisten.

• Berlin, 1. März. (Eig. Draht.)

Die durchgeführten Maßnahmen der Polizei gegen den Kommunismus wurden in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch den ganzen Tag über in Berlin und in allen Teilen Preußens fortgesetzt. Neben Preußen haben auch die anderen deutschen Länder dem Vorgehen sichtlich einseitig angegeschlossen. Allein in Berlin wurden neuerdings 200 Kommunisten verhaftet und dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Einen besonderen Fang

machte die Polizei bei der Durchsuchung einer Tee-stube im Norden der Stadt. Hier wurden allein 30 Ausländer festgenommen, die eine Aufständischkeitsbewegung für Deutschland nicht vorwerfen konnten. Sie wurden sofort dem Fremdenamt des Polizeipräsidiums vorgeführt. In der Folge der Maßnahmen wurden allein in Berlin insgesamt 300 SPD-Stimmen geschloffen. Kommunistisches Propagandamaterial wurde weiterhin zentrierweise beschlagnahmt.

Insbesondere in allen Großstädten sind inzwischen zahlreiche Verhaftungen kommunistischer Führer erfolgt. Wie wir auf Anfrage beim höheren Polizeibehörden des Reichs in Berlin erfahren haben, die Aktion gegen die Kommunisten erfahren wurden.

mehrere hundert kommunistische Führer allein in Rheinland und Westfalen festgenommen, darunter auch sogenannte militärische Führer.

Es wurde beobachtet, daß ein geringer Teil der kommunistischen Führer, aus dem Rheinland nach dem Sagralet flüchtete. Die Aktion ist noch nicht beendet. Zum Teil wurde auch sehr wichtiges propagandistisches Material beschlagnahmt.

Die kommunistischen Parteiführer in Düsseldorf und Eilen mit sich der kommunistischen Besitze niederrhein und Ruhrgebiet wurden politisch bestraft. In Eilen wurde auch der kommunistische Reichsanwalt Buch festgelegt. In Bochum erloschen 31 Schladmen, in Dortmund 24, in Bogen 32, in Münster 18 und in Eilen die Schladmen im Präsidialbezirk Hammelstein und in weiteren Kreisen berichten wir an anderer Stelle.

Auch in Parteiführern und Drudereien der SPD wurden Durchsuchungen vorgenommen, bei denen Druckschriften und Plakate der Beschlagnahme versetzt. Sozialdemokraten sind gleichfalls vereinzelt festgenommen worden.

Eugenberg-Rebe in Bielefeld.

Kampf allen Halbheiten.

• Bielefeld, 2. März. (Draht.)

Am Mittwochabend fand in Bielefeld eine Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot statt, auf der eine Rede des Ministers Eugenbergs vorgelesen wurde. Dr. Eugenbergs hat sich gezwungen gesehen, diese Rede von Berlin aus durch Mundfunk nach Bielefeld übermitteln zu lassen. Der Reichsminister führte aus: Der Generalfeldmarschall hat gerufen. Die deutschen Führer haben sich zusammengefunden. Sie bieten jetzt das Volk auf. Trete hinter uns. Die Brandfackel, die der Bolschewismus in den Deutschen Reichs als geblasen hat, ist ein Panal das deutsche Volk. Sie ist zugleich eine Fuchse, die die deutsche Arbeiterkraft gegen die früheren parlamentarischen Regierungen, die das Unkraut des Bolschewismus in Deutschland hochziehen ließen. Die nationale Regierung hat innerhalb von ein paar Stunden fest zugesagt. Deutschland soll ein für allemal von dieser Geißel befreit werden. Auch in ihrem weiteren Handeln wird die nationale Regierung nicht vor drakonischen Maßnahmen, auch nicht vor der Anwendung der Todesstrafe zurückweichen. Gilt es doch, das deutsche Volk vor drohender Lebensgefahr zu bewahren. Das gebietet vor allem die Ausrottung der geistigen und literarischen Brutfluten, in denen der Bolschewismus gedeihen konnte. Deutschland muß kulturell und sittlich wieder gefunden.

Aber Deutschland muß auch wirtschaftlich und sozial wieder gefunden. Die nationale Regierung ist entschlossen zu handeln. Sie will dem deutschen Volk wieder Brot und Arbeit geben. Sie will christlich-deutsche Kultur wieder zur Grundlage des Volkslebens machen.

In dieser ersten Zeit kann es keine Halbheiten mehr geben.

Parteien, die wie das Zentrum, 14 Jahre lang die Herrschaft des Marxismus gebildet und damit die Treibhauspflanze Bolschewismus gefördert haben, werden niemals wirklichen Kampfwillen gegen die rote Gefahr aufbringen. Es gibt keinen Kompromißweg zur Mitte hin.

An die Arbeiter möchte ich noch ein besonderes Wort richten: ein Wort der Kameradschaft. Ich weiß, daß euer Werk eines Tages wert ist. Das bezieht sich aber in den vergangenen Jahrzehnten auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei mitgewirkt hat, nun eigentlich — wenn man zurückblickt — seinen Lohn erhalten? Ist er nicht im Grunde bitter enttäuscht worden? Sehen nicht auch wir, die wir dem Arbeiter als seine Feinde geliebt wurden, näherten, zuweilen ganz anders aus als wie man uns davor-ist hat?

In der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot steht neben den protestantischen Führern unter anderem auch der Katholik Pape.

Katholiken zweiter Klasse

nannte der Zentrumsführer Marx einmal diejenigen, die nicht dem Zentrum angehören. Das Zentrum hat mit seinen 4,5 Millionen Wählern kaum ein Drittel sämtlicher Katholiken umfaßt, erhebt trotzdem den Anspruch auf den alleinigen Beruf, katholische Interessen zu vertreten. In Wirklichkeit haben seine Machthebelungen oft genug in geradem Gegensatz zu den Interessen der katholischen Religion. Das Zentrum mußte aus der Macht, um die katholischen Interessen der Bevölkerung zu bewahren, nicht nur der katholische Teil der Bevölkerung, dem die Parteipolitik des Zentrums oft schweren Schaden brachte, sondern auch der evangelische Teil Deutschlands, dessen kirchliche und kulturelle Belange unter dem Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie stets zu kurz kamen, wird aus dem Zusammenbruch der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot die Gewissheit kommen, daß die christlich-deutsche Kultur in Zukunft nicht mehr Gegenstand der Politik sein soll. Eugenbergs schloß mit einem begeisterten Aufgenommen: Heil Deutschland!

Unterhaltungs-Ecke

Der flogelglaube Eiskönig.

Die amerikanische Polizei hat dieser Tage mit Erfolgen erfahren, daß ein Mann, der schon seit zwei Jahren das Lot sein mußte, erst kürzlich gefangen wurde. Aus dem Staat Maine kam nämlich die Nachricht, der früher Großunternehmer und Bankier, der „Eiskönig“ Morrie, habe im lebensunverletzlichen Jahre seines Lebens das Bettliche gefunden. Morrie, der nichts mit dem gleichnamigen Erfinder des Telegraphen zu tun hat, stammt von dänischem Eltern. Der Schulbesuch war ihm nur dadurch möglich gewesen, daß er in seinen freien Stunden auf der Straße selbstgemachte Speiseis verkauft. Als er dann zur Unterwelt kam, hatte sich Morrie sein Brot mit einem aus Altheien hergestellten Dampfbrot verdient, das als Nahrung vertrieben. Im Jahre 1906 fand der „Eiskönig“, wie ihn die New Yorker nannten, auf der Höhe seiner Macht. Sein Vermögen wurde auf 100 Millionen geschätzt. Unglücklicherweise ließ sich Morrie in Vantipulationen ein, und schließlich wurde er wegen unaufrichter Geschäftsführung in deren Verlauf sein Vermögen verlor, so daß er 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er lebte aber nur zwei Jahre ab und wurde dann aus der Haft entlassen, weil die

Merzte erklärten, er könnte von einem Tag zum anderen an Lungenentzündung sterben. Seine Frau verkaufte die letzten Juwelen, die sie aus dem Zusammenbruch gerettet hatte, und die beiden kauften unter. Die Polizei kümmerte sich nicht um Morrie, der ihrer Ansicht nach längst tot sein mußte, bis sie plötzlich erfuhr, daß der Mann, der noch dreizehn Jahre abzusitzen hatte, als wohlhabender Mann in einem Städtchen des Nordostens gestorben war. Zwanzig Jahre, nachdem die Merzte Morrie zum Tode verurteilt hatten.

Mit Tränengas auf die Fuchsjagd.

Eine recht geräuschvolle und aufsehenerregende Fuchsjagd fand kürzlich in der Nähe einer amerikanischen Botschaft statt. Da war einer der Insassen, ein von Mutter Natur besonders schön geformter Weibchen, aus seinem Gefängnis entwichen und stolzierte in der Umgebung herum. Man entdeckte ihn schließlich in einer verlassen Gasse. Über der freibeweglichen Silberfuchse war durch feinerlei artliches Jureben zu bewegen, seinen Schlafplatz aufzugeben und sich in sein altes

Quartier zurückbringen zu lassen. Da stand nun das ganze zur Jagd aufgebotene Heer der Polizisten und wachte seinen Rat. Dem Ausreißer Gewalt anzutun, wagte niemand, aus Furcht den wertvollen Fuchse zu beschädigen. Endlich kam einer der Beamten auf den Ausweg, in die Gasse Tränengasabgeben zu lassen. Das war zuviel für Meister Fuchse. Er begann jammern zu heulen und flüchtete aus der Gasse. Die wilde Jagd sollte hinter ihm der. Schließlich plumpste das halb betäubte Tier in einen Bach, wo man es mit großer Mühe fangen konnte. Man muß sagen, daß sich das Los des Fuchses seit den Tagen, da Goethe ihn in seinem Epos verherrlichte, außerordentlich verschlechtert hat.

Der Vampir steigt aus dem Film.

Vor der Kasse des Pariser Lichtspielhauses war gäbende Beere. Wohl befanden sich ein paar Vorübergehende die bunten Plakate, die einen Szenariofilm ankündeten, aber sie wandten sich bald gelangweilt wieder ab. Wer interessiert sich für ein Bild in dem ein Unbekannter die Hauptrolle des Vampirs spielt? Schließlich trat doch ein Gast an die Kasse: „Eine Kasse, Kräusen.“ Die junge Dame hob den Kopf, sah den Kunden an, ihre Augen weiteten sich, wurden hart, und plötzlich drach ein schrecklicher Schrei von ihren Lippen: „Silke, der Vampir!“ Sie schrie so laut, daß die Leute auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu sammen-

stießen, herbeiliefen: „Was ist denn los?“ Hundert, zweihundert Menschen sammelten sich innerhalb einer Minute vor dem Schafer, hinter dem der Kino-direktor eben die ohnmächtige Kaffierin herauszog. Daneben stand der ältere Herr, der das Kino schuldete hatte. Er sah wirklich ein wenig erschreckt aus mit seinem grauen, wirren Bart, seinen brennenden Augen, den bis durch die gelbliche Haut durch den Nackenknoten. Er glück schließlich dem Vampir der Plakate aus, da er, als er liegt von einem Schußmann gebeten wurde, im Büro des Lichtspielhauses eine Erklärung für den sonderbaren Vorfall zu geben, wollten ihm alle Neugierigen folgen. Sie drängten an der Kaffierin vorbei, die uninformierten Vorkämpfer der. „Eine Karte, eine Karte, meine Herren!“ rief er. „Drinnen im Kino wird wenigstens eine Erklärung für dieses Rätsel gegeben werden.“ Der Kaffier hatte aber die Hände voll zu tun. Dafür wurden die Verpflegungen des Vorkämpfers auch gehalten, denn nach kurzem Erhitzen der Schreden erregende ältere Herr mit der noch etwas bleichen Kaffierin: „Der Vampirfall ist glücklicherweise aus abgelaufen.“ So konnte aber, als ich hierher kam, um mir den Film anzusehen, in dem ich tatsächlich die Rolle des Vampirs spiele, nicht abnen, daß mein Aussehen die junge Dame so erschrecken würde. Ich bitte diesmal um Verzeihung, mein Kräusen.“ Die Verzeihung wurde huldvoll gewährt, das Publikum war befriedigt, so fußte dem Vampir einen Film aus dem Leben gesehen zu haben, und das Kino erfreute sich in den nächsten Tagen reger Besuche.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

2. März 1933

Alt-Gelsenkirchen

Schaufenstereinbrüche.

In der Nacht zum Dienstag in der Zeit von 0.30 bis 1 Uhr wurde die Schaufenstertheke an einem Ausgabelager in der SchaafstraÙe eingedrungen und aus der Auslage vier Damenkleider und mehrere Mäntel im Werte von 30 RM. gestohlen. In derselben Nacht wurde an einem Herrenkonfektionsgeschäft in der SchumacherstraÙe ebenfalls die Schaufenstertheke eingedrungen und von den ausgestellten Sachen ein Gummimantel, 2 Lederrollen-Mäntel und 5 Slinon-Mäntel, blau und grau gefärbt, Sackdienliche Anzüge, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbeutet. Die Kriminalpolizei im Vorzeamt Gelsenkirchen, Abt. 24 Zimmer 64 bis 70.

Oberst Voigt

Nachfolger Stielers von Hendetampfs.

Zum Nachfolger des zum Höheren Polizeiführer ernannten Kommandeurs Stielers von Hendetampfs ist der Oberst Voigt, früher in Gladbach-Koblenz, ernannt worden.

Führende Kommunisten festgenommen.

Wie wir erfahren, wurden im Laufe des Mittwochs im Präsidialbezirk Reddinghausen insgesamt 72 führende Kommunisten von der Polizei festgenommen, davon in Reddinghausen 17, Buer 22, Gladbach 9, Bortrop 3 und Gelsenkirchen 14. Es wurde eine große Menge revolutionärer Druckschriften und anderes hochverräterisches Material sowie eine große Anzahl Waffen beschlagnahmt. Darüber hinaus wurden in dem Bezirk der Landes-kriminalpolizei Reddinghausen noch 99 weitere führende Persönlichkeiten der KPD. festgenommen.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Dreirad kam es Mittwochvormittag an der Ecke Bobwinkel- und HohenzollernstraÙe. Der Dreiradfahrer Emil L., der mit seinem Fahrzeug aus der Richtung Hohenzollern kam und in der BobwinkelstraÙe einbiegen wollte, raste in dem Augenblick, als er versuchte in unermesslichem Tempo die Kurve zu nehmen, einem aus Richtung Bortrop die BobwinkelstraÙe entlang kommenden Lieferwagen mit solcher Wucht in die Flanke, daß der Koffizierfabrik in hohem Bogen auf die StraÙe geschleudert wurde, wo er mit erheblichen Kopf- und Beinverletzungen liegen blieb. Für entsprechende Hilfe wurde schnellstens Sorge getragen.

Wutiger Streit. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch kam es auf der Wilhelmstrasse zwischen einigen jungen Leuten, die von einer Kneipe nachhause kamen, zu einem heftigen Wortwechsel, der sich in eine wilde Schlägerei ausartete. Die Täter schlugen wie die Wüden aufeinander los, wobei es blutige Kopie gab. Zwei junge Mädel, die zu der Gesellschaft gehörten, wurden durch Stöße mehr oder weniger verletzt. Die Streitenden konnten erst durch das Eingreifen einiger besserer Straßenpassanten getrennt werden.

Unfall beim Kalkbrennen. Ein Anwohner der IndustriestraÙe, der in seinem Keller eine kleine bauliche Reparatur vornehmen wollte, war gestern mittags mit Kalkbrennen beschäftigt. Dabei geriet ihm ein Kalksplitter ins Auge. Auf die Schmerzrufe des jungen Mannes hin eilten sofort mehrere Nachbarn herbei, die das Auge mit fließendem Wasser ausspülten. Der herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Verbrennung der Augenhornhaut fest. Nur dem schnellen Eingreifen der Nachbarn ist es zu verdanken, daß der junge Mann nicht den Verlust des Auges zu beklagen hat.

Motorrad in die Luft geschlagen. Ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte annehmen können, ereignete sich in den letzten Abendstunden des Dienstag in der an der BismarckstraÙe gelegenen Garage eines Gelsenkirchener Motorradfahrers. Der Kraftfahrer hatte seine Maschine auseinandergenommen und wollte nach der Reparatur den Motor laufen lassen. Durch eine verfehlte Einstellung der Ventile erfolgte beim Anlaufen des Motors eine Explosion. Mit lautem Knall platzte der Zylinder und der Abgasventil durchschlug den Benzinbehälter. Durch den auslaufenden Brennstoff entstand ein Brand, der jedoch schnell gelöscht werden konnte. Der Kraftfahrer hat sich eine schwere Verletzung des linken Schenkelbeins und Brandwunden zugezogen.

Zusammenstoß. Auf der GrenzstraÙe rieten am Dienstagabend zwei Lieferfahrzeuge zusammen. Durch den Zusammenstoß fiel einer der Fahrerwerkseifen vom Wagen und zog sich leichte Verletzungen zu. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Werbungslostenpannschätze

Für die Veranlagung des Einkommens aus Hausbesitz. Von der Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine in Gelsenkirchen wird uns geschrieben: Die Landesfinanzämter Düsseldorf und Münster haben auch für die jetzt bevorstehende Einkommensveranlagung 1933, soweit die Veranlagung des Einkommens aus Hausbesitz in Frage kommt, wiederum Vorschläge festgelegt, und zwar die gleichen wie im Vorjahre. Die Vorschläge sind wie folgt:

1. Wohnung, berechnet vom Friedensfeuerstättenwert: a) bei Familienhäusern und besseren Mietmohnhäusern 1/2 Prozent, b) bei einfachen Mietmohnhäusern 1-1/2 Prozent, c) bei Arbeiterwohnhäusern 2 Prozent, d) bei vorwiegend (d. h. mindestens 3/4) zu gewerblichen Zwecken benutzten Gebäuden 2 Prozent, bei Fachwerkhäusern in weniger gutem baulichen Zustand je 1/2 Prozent mehr, e) bei Werfstätten 2 1/2 Prozent, f) bei mahlenden Fabriksgebäuden 2 Prozent.

2. Für Reparaturen 20 Prozent der Brutto-Miet-einnahme (zusätzlich der entsprechenden Mieten für leerstehende Räume).

3. Für Betriebskosten (Wasser, Gas, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Entwässerung, Schornsteinfegergebühren, Sachversicherung, Haftpflicht usw.) 10 Prozent der Brutto-Miet, bei Wohnhäusern in kleineren Ortschaften 8 Prozent der Brutto-Miet.

4. Sonstige Kosten: a) Grundvermögenssteuer, Gemeindefuhrung und Hauszinssteuer, b) Hypothekenzinsen, c) Verwaltungskosten. Hier kommen die tatsächlich aufgewandten Beträge in Abzug.

Die Hilfspolizei.

Erster größerer Einsatz am Samstag und Sonntag.

Die Einberufung von Angehörigen der nationalen Verbände zur Hilfspolizei hat an vielen Stellen Zweifel ausgelöst, ob nun die Angehörigen von Firmen für die Dauer ihrer Tätigkeit als Hilfspolizisten beurlaubt werden müssen, und ob diese Beurlaubung mit oder ohne Gehalt zu erfolgen hat. Eine Klärung dieser Frage ist bereits in die Wege geleitet und es dürften in kürzester Frist noch Ausführungsbestimmungen darüber zu erwarten sein. Man wird

vermutlich die Hilfspolizei in rechtlicher Beziehung der freiwilligen Feuerwehr gleichstellen.

Die eine staatliche Maßnahme darstellt. Die Angehörigen der Hilfspolizei wären also ebenso wie bisher schon die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr von ihren Arbeitsstellen unter Weisung des Vorgesetzten oder Gehalt zu beurlauben.

Die Hilfspolizei wird nicht dauernd Dienst tun, sondern nur in besonderen Fällen zunächst als Verstärkung der Polizei für leichtere Maßnahmen (Überwachen usw.) angefordert werden. Ferner werden die Hilfspolizisten, in denen die uniformierten Polizeibeamten sämtlich außerhalb der Polizeigrenzen Straßendienst tun müssen, am Schutze der Polizeiunterkünfte verwendet werden. In den Bestimmungen ist vorgegeben, daß

Bestimmungen für die Einstellung und die Dienstaussübung.

die Zahl der Hilfspolizisten die Zahl der planmäßigen Polizeibeamten nicht überschreiten darf.

Es werden auch bei weitem nicht alle Hilfspolizisten mit einer Schusswaffe ausgestattet, diese Bewaffnung würde nur dort erfolgen, wo etwa für Leib und Leben der Hilfspolizisten zu fürchten wäre. Die Hilfspolizistkommandos dürften sich durchschnittlich aus 30 Prozent SA-Männern, 30 Prozent SS-Männern und 20 Prozent Stahlhelmleuten zusammensetzen. Man wird selbstverständlich auf die Interessen der Hilfspolizisten als Arbeitnehmer Rücksicht nehmen und die Hilfspolizistkommandos nur in aussergewöhnlichen Fällen heranziehen. Ihr Zweck ist nur eine Entlastung der planmäßigen Polizei bei besonderer Beanspruchung derselben.

Die erste größere Bereitstellung von Hilfspolizisten wird am kommenden Samstag und Sonntag erfolgen.

damit jede etwa geplante Störung von Wahlhandlungen durch Kommunisten im Keim erstickt werden kann. Während sonst die Hilfspolizei von den örtlichen Polizeiverwaltungen bzw. Polizeipräsidien einberufen werden und, vom Regierungspräsidenten zu befehligen sind, erfolgt die Einberufung der Hilfspolizei für Berlin durch das Ministerium des Innern. Es ist in Berlin mit der zur Verfügungstellung von etwa 3000 Mann Hilfspolizei zu rechnen. Die Hilfspolizisten werden für die wenigen Stunden ihrer Bereitschaft Polizeioffiziere unterstellt.

In zahlreichen größeren Städten Preussens sind bereits in diesen Tagen Hilfspolizisten in kleineren Mengen eingestellt worden.

Noch 2000 neue Arbeitsdienstfreiwillige.

Gewaltiger Ausbau der Gelsenkirchener FAD.-Aufgaben. Das Frühjahr wird viel Arbeit bringen.

Eine der Hauptaufgaben des Gelsenkirchener Arbeitsamtes ist gegenwärtig und seit Monaten schon der möglichst intensive Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Dies ist, trotz der Aufgabe, die es im Herbst in vollem Zug kam, waren am Ende des Jahres bereits 600 Arbeitsdienstfreiwillige außerhalb und 430 Arbeitsdienstfreiwillige innerhalb Gelsenkirchens durch das Arbeitsamt und die verschiedenen Träger des FAD. an die Arbeit gebracht worden. Die Tatsache, daß die Zahl der auswärts beschäftigten Gelsenkirchener Arbeitsdienstfreiwilligen weitaus höher ist als die der in Gelsenkirchen selbst untergebrachten, zeigt, wie stark sich die Reichsanstalt bemüht, weit über die Grenzen des eigenen Arbeitsamtsbereiches Aufgaben für die Arbeitsdienstfreiwilligen zu erledigen. Es ist höchst erfreulich zu hören, daß bereits wieder im Laufe der beiden Monate Januar und Februar insgesamt 450 neu „angeworbene“ Gelsenkirchener Arbeitsdienstfreiwillige außerhalb untergebracht werden konnten, und zwar in den Bezirken Lünen, Lüdenscheid, Bielefeld, in Sauerland, im Bezirk Ahaus usw.

Aber damit sind die Bemühungen um eine möglichst weitestgehende Erfüllung der arbeitslosen Jugend durch den freiwilligen Arbeitsdienst bei weitem noch nicht erschöpft.

Der Winter hat nämlich allerorten naturgemäß viele FAD.-Projekte bislang unangeführt gelassen, so daß die in den nächsten Wochen beginnende wärmere Jahreszeit den wichtigsten Auftrieb für den FAD. bringen kann. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen

stehen auch für die Gelsenkirchener erwerbslose Jugend mancherlei Aufgaben im FAD. bevor. In Gelsenkirchen werden zuerst etwa 1000 männliche Arbeitslose im Alter unter 25 Jahren gewählt. Danach sind bisher etwa 1500 im freiwilligen Arbeitsdienst untergebracht. Im Laufe dieses Frühjahrs sollen noch weitere etwa 1500 Arbeitsdienstfreiwillige aus dem Gelsenkirchener Arbeitsamtsbereich in auswärtigen Lagern untergebracht werden, und zwar wiederum zu einem ganz erheblichen Teil in ländlichen Arbeitsamtsbezirken, in denen sich gerade für den freiwilligen Arbeitsdienst ganz bedeutende wirtschaftliche Aufgaben bieten.

In Gelsenkirchen selbst sollen im Laufe der beiden Monate März und April noch insgesamt 4-500 Arbeitsdienstfreiwillige neu untergebracht werden, da auch hier noch einige Projekte des FAD. im Hinblick auf die Verwirklichung stehen. So steht also für die kommenden Wochen allein aus dem Arbeitsamtsbezirk Gelsenkirchen die Unterbringung von rund 2000 Arbeitsdienstfreiwilligen bevor. Zusammen mit den bereits in Arbeit stehenden 1500 Arbeitsdienstfreiwilligen ergibt das die Zahl 4500. Die erwerbslosen männlichen Jugend von Gelsenkirchen wird damit fast 50prozentig durch den freiwilligen Arbeitsdienst erfüllt sein, ein Erfolg, der kaum von anderen industriellen Arbeitsamtsbezirken erreicht sein dürfte. Es ist in diesem Zusammenhang lediglich eine Feststellung aus Billigkeitsrücksichten, daß auch das Landesarbeitsamt in Dortmund mit der Entlohnung und dem Ausbau des Gelsenkirchener freiwilligen Arbeitsdienstes überaus zufrieden ist.

Aus guter alter Zeit.

Bückingshof in Heßler.

An der Grenze des Stadtteiles Heßler und Alten-Heßler steht ein kleines, aber sehr gemütliches, gepflegtes Bauerngehöft, der sogenannte Bückingshof, früher Bückings Kamp. Im Jahre 1654 wurde das Haus erbaut und im Jahre 1801 teilweise erneuert. Ebenfalls machte sich in den nachfolgenden Jahren die Erneuerung der Diele erforderlich, wobei ein Balken mit einer einseitigen Einsenkung in lateinischen Buchstaben eingemeißelt wurde. Der Balken lagert noch auf dem jetzigen Hof. Seit dem 16. Jahrhundert wird dieses Bauernhaus von der Familie Bücking bewohnt und heute noch ist es der Landwirt Bücking, der hier Landwirtschaft betreibt. In dem Hause selbst sind vielerlei Altertümer zu sehen. Jeder, der sich hier auf den Hof zu begeben will, der Jahreszahl 1700.

So oft du gehst durch diese Tür, gedente dran, Gott war dafür.

Ebenfalls befindet sich rechts von der Diele an dem dortigen Treppenaufgang die Aufschrift:

Gott ist ein gerechter Gott. Er leidet von den Menschen viel Lohn und Spott, Reiz und Wank kommt von ihm nicht her.

Sonstige alte Gegenstände, wie Schränke und Töpfe, sind ebenfalls noch zu erhalten. Einige französische Geldstücke, aus dem Jahre 1750 stammend, werden sorgfältig verwahrt. Unter all diesen Altertümern befindet sich eine mit einem Kork verklebte Flasche. Künftig und schon jetzt hierin ein Kräftiges mit dem ganzen Leben Christi aufgebaut. Man muß sich wundern, wie es unsere Vorfahren verstanden haben, dieses Bildnis in eine Flasche zu bekommen. Die Flasche ist nicht zu öffnen, da der Kork zu beiden Seiten unversehrt ist.

Außerdem ist noch ein Schriftstück aus dem Jahre 1802 vorhanden mit der Überschrift: „Angewiesenes Hausseitsgeld bei Bücking“. In früheren Zeiten war es allgemein üblich, anlässlich einer Vermählung bei den umliegenden Ritters Geld zu einem Geschenk zu sammeln. Unter anderem sind noch heute zu sehen die Namen darauf verzeichnet wie: Kleine Lerneben, Lerneben in Heßler, Heßlermann in Heßler, Georg Bücking in Heßler, Schmitt, Frehmann in Heßler, Heinrich Schalle bei Eßen, Heßler in Heßler, Bedmann in Heßler, Philipp Fischer, Schöter am Pfannen, Heinz, kleine Bonnelamp auf Rothhulen, Enselbert Coultet, Lehrer in Heßler (seitig), auch aus Heßler, Bückingbaum, Bückinghaus, Bückinghoff und so weiter. Bei dem letzten Heßler Bücking befindet sich eine handschriftlich angefertigte Abhandlung aus dem Jahre 1755.

Außerhalb des Hauses befindet sich ein alter Brunnen, aus dem heute noch das Wasser geholt wird. Die nähere Umgebung läßt sich noch darauf schließen,

daß das Haus von Leichen beengt wurde und inmitten eines Waldes stand. In der Nähe befindet sich der Bückinghof. Offenheit gelangt es, das mit so vielen Erinnerungen verknüpfte Bauernhaus noch recht viele Jahre zu erhalten.

Warnung! In letzter Zeit tritt in Gelsenkirchen und Umgebung eine Verleumdung auf, die im Sinne von Ausweitung, auf den Namen „Wilhelm Meredig“, Batten-scheid, Hollandstraße 11 lauten, ist. Wie festgestellt wurde, sind die Verleumdungen, der Mann geht nur darauf aus, in der Welt von Büchern zu kommen, die er dann nicht wieder zurückbringt. Sollte diese Verleumdung in der nächsten Zeit wiederholt werden, werden wir, in Verbindung mit der Polizei, die Verleumdungen verfolgen, in Verbindung mit der Polizei, die Verleumdungen verfolgen, in Verbindung mit der Polizei, die Verleumdungen verfolgen.

Kölner Dombau-Lotterie. Die für den 24. und 25. Februar angelegte Ziehung ist mit ministerieller Genehmigung auf den 5. und 6. Mai verlegt worden. Die nächste Ziehung erfolgt am 2. Ziehung der Winterlotterie vom 11. bis 16. März in Frage, Lose zu 1.— RM. sind noch zu haben.

In Notzeiten blüht der Schwindel.

Ein junger, aber routinierter Hochstapler prellt Chauffeurs und Handwerksmeister um beträchtliche Beträge.

1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Immer wieder erlebt man es im Strafgerichtssaal, daß intelligente Schwindler, sofern sie es verstehen, großartig aufzutreten, gerade dann die besten Geschäfte machen, wenn die wirtschaftliche Notlage groß ist; denn dann klammern sich vertrauensvolle Leute an jeden Strohhalm und opfern trübseliges Geld den Betrügnern, die ihnen Arbeit und Verdienst vorgegaukeln.

Einen recht bemerkenswerten Beitrag zu diesem Kapitel lieferte gestern eine ausgedehnte Verhandlung vor der Großen Senatskammer, in der sich der Kaufmann W. B. aus Gelsenkirchen, ein junger Mann von 23 Jahren, wegen fortgesetzten Betruges und wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Der Mann ist die ausgeprägte Hochstaplernatur. Schon mehr-

Der Sunkturm

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Wissen Sie schon . . . ?

daß Gelsenkirchen gegenwärtig etwa 174 Hektar an öffentlichen Grünanlagen besitzt? Die Stadt hat 89 Hektar öffentlicher Anlagen.

daß „theoretisch“ die Röhren-Gelsenkirchener Straßenbahn eigentlich ein noch längeres Netz befehlen als die „Reihe“? Das eigene Netz der Röhren-Gelsenkirchener Straßenbahn umfaßt 120 Kilometer, dazu kommt das von der Röhren-Gelsenkirchener Straßenbahn neuerdings mitverwaltete Netz der Westfälischen Straßenbahn Gerdie mit 79 Kilometer; das sind zusammen 199 Kilometer.

daß sich die Stadt Gelsenkirchen im Jahre 1931/32 unmerklich — das heißt von der breiten Öffentlichkeit nicht wahrgenommen — um 0.34 Hektar vergrößert hat? Das ist geschehen durch Grenzberichtigungen, Neuvermessungen usw., die sich aus früheren Umgemeinden und anderen Gründen ergeben haben.

Aufmarsch der Parteien

zur Stadtverordnetenwahl.

Gestern vormittag trat unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Schumacher der Ausschuss zur Prüfung der Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl am 12. März zusammen, um Beschluß zu fassen über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge. Die Sozialistische Arbeiterpartei hatte inypischen ihren Wahlvorschlag zurückgezogen, so daß über die Zulassung von 15 Wahlvorschlägen zu entscheiden war. Nach eingehender Prüfung der einzelnen Wahlvorschläge erklärte der Ausschuss diese für zugelassen. Sodann wurde die amtliche Bezeichnung bzw. die Reihenfolge festgelegt. Demnach erscheinen die Wahlvorschläge auf dem amtlichen Stimmzettel in der Reihenfolge, die in folgender Reihenfolge und Bezeichnung:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung): Dr. Meyer, Sauer, Stangier, Heßhaus.
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Bräunlich, Zemanek, Kühler, Frau Borreiter.
3. Kommunistische Partei Deutschlands: Berger, Erl, Frau Dittmar, Sawitzki.
4. Kampfring: Schwarz, Weß, Hof (Deutschnationale Volkspartei): Dr. Volter, Thalacker, Kroll, Möris.
5. Deutsche Volkspartei: Büsch, Kretz, Zieger, Graumann.
6. Evangelischer Volksdienst: Schumacher, Greiß, Kappas, Scheiba.
7. Deutsche Staatspartei: Giesner, Liebert, Levisohn, Kruggel.
8. Reformpartei: Kemba, Knuth, Süßner, Frau Schadowitz.
9. Mittelstand von Gelsenkirchen, Buer und Sork: Dams, Vöde, Kert, Seimich.
10. Deutsche Freiheitsbewegung Schwarz-weiß-rot (Freiheitskämpfer): Levenhardt, Dieblich, Bergmann, Waderer.
11. Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands (Agrar, rad, Volksschlacht): Arndt, Opper, Kott, Geora.
12. Zentrumspartei Gelsenkirchen und Sork: Reizenrath, Jülicens, Dr. Alletotie, Ziefert.
13. Zentrumspartei Buer: Weiser, Stein, Alings, Kemper.
14. Arbeiter- und Mittelstandsbund: Witter, Gähler, Kähler, Wigour.
15. Reichsbund der Arbeiter (RBA): Spürkel, Jülichs, Deba, Meyer.

Persönliches.

Fräulein cand. med. Johanna Weppich, Tochter des früheren Polizeihauptmanns in Schalle und jetzigen Staatl. Lotterien-Einnehmers in Lüdenscheid, bestand an der Akademie Düsseldorf die große medizinische Staatsprüfung mit dem Prädikat „Gut“.

Heute feiern die Eheleute Johann Schickewitz, Heßlerstraße 172, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Der Feuerwehrmann Karl Gogoll kann morgen auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen zurückblicken. In seinem Ehrenrang wird der Jubililar von der Verwaltung und den Mitarbeitern in der üblichen Weise geehrt.

Herr Heinrich Benemann aus der DorstenerstraÙe in Buer konnte am gestrigen Tage auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Kreislichen Bezahlungsstelle zurückblicken. Der Jubililar wurde von seiner vorgesetzten Behörde und seinen Mitarbeitern in entsprechender Weise geehrt.



La sollten Sie die 10 oder 15 Pfg. nicht sparen

und die gepackte Markenseife kaufen, die Ihnen eine Garantie für stets gleichbleibende gute Beschaffenheit bietet und Ihre Haut pflegt und schont. Bei nebenstehendem Preis zeigt der Pfeil, wie wenig Ihres Monatsgeldes auf Körperpflege entfällt. Da sollten

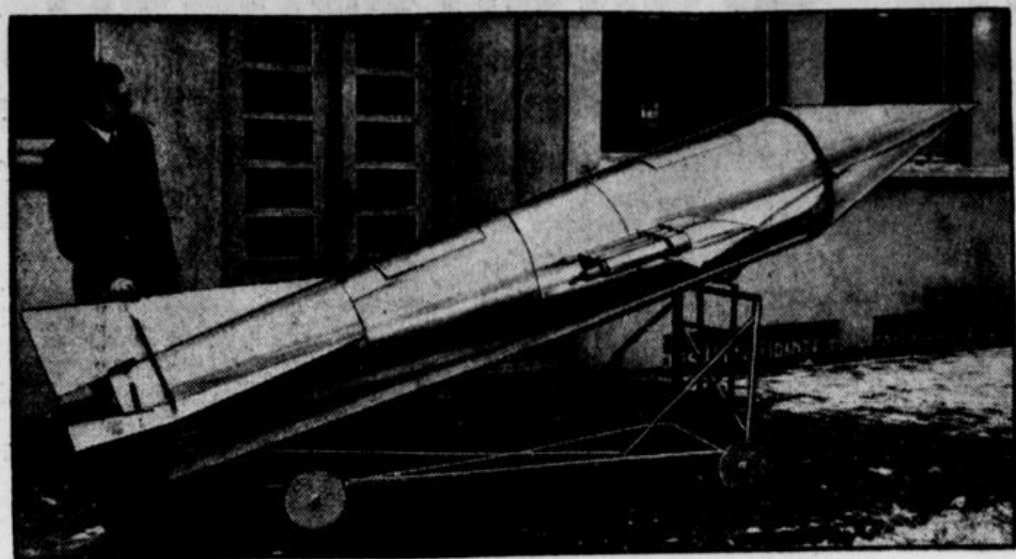
Sie nur das Beste wählen: Pfeilring-Lanolin- Seife, die neben edelsten Pflanzenölen hautaufbauendes, cholesterinhaltiges Pfeilring-Lanolin enthält. Ein Stück Pfeilring-Lanolin-Seife reicht einen Monat lang.

PFEILRING Lanolin-SEIFE

Die grüne Packung mit dem Pfeilring — verbürgt stets gleiche Qualität!



Deutscher erfindet fernlenkbare Weltraum-Rakete.



Das lenkbare Raketen-Torpedo auf seinem fahrbaren Startgestell.
Eine gänzlich neuartige Weltraumrakete ist von dem Hamburger Konstrukteur Jüder erfunden worden. Die Rakete steigt nicht senkrecht, sondern schräg in die Luft und kann so eingestellt werden, daß sie in einer Höhe von etwa 1000 Meter waagrecht zu fliegen anfängt. Hat sie das gewünschte Ziel erreicht, so kann durch Fernauslösung Post abgeworfen oder eine automatische Photo-Aufnahme gemacht werden. Schließlich kann die Rakete durch die Fernsteuerung zu ihrem Ausgangspunkt zurückgeleitet werden.

Was wissen wir vom Mars?

Jede Nacht: Mars und Jupiter in großer Pracht.

Von Dr. Erwin Kossinna.

Zum 3. März.

Am Südhimmel strahlen jetzt Mars und Jupiter neben den prächtigen Wintersternenbildern in vollem Glanze. Es sind dies die einzigen Planeten, bei denen man scharfer untrübbare Einzelheiten ihrer Oberfläche im Fernrohr erkennen kann. Am 1. März steht Mars der Sonne genau gegenüber und erreicht am 3. März seine größte Erdnähe. Aber selbst dann trennen uns immer noch 100 Millionen Kilometer von diesem Planeten, der wie andere Himmelskörper die Phantasie der Menschen beschäftigt hat. Wieviel somit Mars uns diesmal so ziemlich fern — im Jahre 1924 fand er der Erde auf 36 Millionen Kilometer nahe — so berichtet man sich doch in Amerika von der Beobachtung des Planeten mit dem neuen Riesenteleskop nichts große Erfolge. Während nun die amerikanischen Forscher Ritchie und Coolidge die Existenz von Leben, zum mindesten aber von Vegetation, auf dem Mars für möglich oder wahrscheinlich halten, stehen die deutschen Astronomen diesen Spekulationen summiert ablehnend gegenüber, weil sich die Entdeckung dieser Frage gänzlich der Beobachtung entzieht. Denn auch die besten optischen Hilfsmittel mit 3000- bis 6000facher Vergrößerung können den Planeten höchstens auf 20.000 oder 10.000 Kilometer herandringen, eine Entfernung also, aus der nur die größten Gebilde der Marsoberfläche, nicht aber deren feinere Struktur erkennbar sind. Zweifelslos besitzt Mars eine gewisse Ähnlichkeit mit der Erde.

So in der fast gleichen Rotationsdauer und in der Neigung seiner Achse gegen die Bahnebene mit dem hierdurch bedingten Wechsel der Jahreszeiten, aber abgesehen von beträchtlichen Unterschieden. Da Mars nur halb so groß ist wie die Erde, seine Masse nur ein Hundert der Erdmasse beträgt, ist auch die Schwerkraft viel geringer. Ein Mensch von 150 Pfund Gewicht würde auf dem Mars nur 50 Pfund wiegen und sich mit größter Leichtigkeit dort bewegen. Diese geringe Schwerkraft genügt aber offenbar nicht, um eine dichte Atmosphäre festzuhalten. Die Marsoberfläche ist daher sehr dünn und dürfte kaum ein Hundert der Dichte unserer Luft besitzen. Aus dem Vergleich zwischen Luftfotografien und Photographien im kurzwelligen Licht, in denen Mars größer erscheint, ergibt sich die Höhe der Atmosphäre zu 191 Kilometer. Ihre chemische Zusammensetzung ist unbekannt. Aber alle bestschicklichen Beobachtungen lehren, daß sie sehr arm an Wasserdampf ist, wenn auch Wolken gelegentlich große Gebiete der Marsoberfläche verdecken und die Feuchtigkeit sich an den Polen in Form von Schnee und Eis niederschlägt. Die weißen Polarkappen bilden sich jedesmal im Winter der betreffenden Halbkugel, um zu Beginn des Sommers mit steigendem Sonnenstande ziemlich rasch abzu- oder bis auf wenige Reste abzusmelzen. Die große Schneefläche des Zirkelpoles der Schneegrenze, bis 100 Kilometer hoch, läßt darauf schließen, daß es sich nicht um Eis-massen größerer Mächtigkeit handelt, sondern nur um

eine verhältnismäßig dünne Schneedecke. Manche Forscher halten die weißen Kapfen lediglich für nicht über dem Boden lagernde Eisschichten und Nebel.

Großes Aufsehen erregten neuerlich die von dem italienischen Marsforscher Schiaparelli im Jahre 1877 zuerst beobachteten feinen dunklen Linien, die nahezu gradlinig die hellen Gebiete durchzogen und von ihm „canali“ genannt wurden. Mit zunehmender Verbesserung der optischen Mittel erkannte man bald, daß es sich hierbei um „Sinnestäuschungen“ handelte. Das Ziehen von „Kanälen“ erklärt sich zwanglos aus der Tatsache, daß die an der Grenze der Sichtbarkeit liegenden Objekte vom Auge unwillkürlich zu einem schematischen Bilde vereinfacht werden. Damit wird zugleich verständlich, warum die „Marssandale“ in kleinen Fernrohren am besten sichtbar waren, in großen dagegen sich in einzelne Flecke auflösten.

Die beiden Marssonde

sind im Gegenstand zum Erdmond winzige Körper von nur zehn Kilometer Durchmesser. Der innere, Phobos, ist nur 5800 Kilometer von der Marsoberfläche entfernt und bewegt sich um den Planeten dreimal schneller als dieser um seine Achse, so daß er für einen Beobachter auf dem Mars im Westen aufgeht, im Osten untergeht, sich also entgegengesetzt bewegt wie die Sterne. Der äußere Mond, Deimos, vollendet einen Umlauf in 30½ Stunden, in welcher Zeit der innere Mond fast genau vier Umläufe ausführt.

Zum Schluß noch ein Wort über

die Frage der „Marssbewohner“.

Wie wenig wahrscheinlich die Annahme intelligenter Wesen auf dem Mars ist, zeigt folgende Überlegung. Die Geologen berechnen das Alter der Erdkruste zu mindestens 2000 Millionen Jahre. Ungezählte Jahr-milliarden hat die Erde bereits zuvor als Planet bestanden. Eine menschliche Kultur gibt es aber erst seit einigen Jahrhunderten von Jahren, obwohl die Erdoberfläche für die Entwicklung höchsten Lebens bereits seit eintausend Jahren geeignet ist. Hätte ein Beobachter die Erde als zehntausend Jahre bestehend gesehen, um nach vernunftbegabten Wesen Umschau zu halten, er wäre hunderttausendmal und öfter enttäuscht worden. Im Vergleich zu den ungeheuren Zeiträumen der Entwicklungsgeschichte eines Planeten ist die Zeit, während der eine höhere Kultur bestehen kann, verhältnismäßig kurz. Die Annahme von Marssbewohnern würde voraussetzen, daß Mars sich ungefähr in demselben Entwicklungsstadium befände wie die Erde. Das ist aber sicher nicht der Fall. Wenn die Anschauung richtig ist, daß Venus mit ihrer undurchdringlichen Wolkenschicht die Erde das „Gegenglied“ der Planeten sein müßte, so müßten wir die Marssbewohner, falls es jemals solche gegeben hat, in jene fernen Zeiten zurückverlegen, da Mars noch eine dichtere und wasserreichere Atmosphäre hatte und eine heißere Sonne ihm mehr Wärme als gegenwärtig zustrahlte.

Der wandernde Wald.

Was das Moos erzählt. — Der Eroberungszug der Heide.

Von Ernst Schwardt-Sperl.

Der Nordwesten Deutschlands erhält seine Charakteristik durch drei Landschaftsarten: die Heide, die Marsch und das Moor. Die Marsch, die sich aus tonigen Ablagerungen des Meeres bildet, umschließt als ein fruchtbarer Streifen unsere Nordseeküste. Die Heide dehnt sich als unsere deutsche Steppe von Westfalen über Teile Ostpreussens und Holsteins durch den nördlichen Teil der Provinz Hannover bis an die Marz aus. Innerhalb dieses Gebietes, das sich im wesentlichen durch die Eins im Westen und die Unterwelt im Osten begrenzen läßt, lagern sich große Moorflächen. Die bedeutendsten liegen an der holländischen Grenze, so das Bourdinger Moor und die ostfriesischen Moore. Im Freistaat Oldenburg nehmen die Moore fast ein Fünftel der gesamten Bodenfläche ein. Zahlreiche Moore größerer und geringeren Umfanges ziehen sich durch die hannoverschen Regierungsbezirke Stade, Hannover und Lüneburg bis nach Westfalen und der Marz. Diese Moore entstehen als in der Nachzeit sich der Boden in Nordwestdeutschland senkte und die norddeutsche Tiefebene umbildete, in welche die Nordsee immer weiter vordrang.

Alle Moore beherbergen in ihren Torfablagerungen ein Archiv, das durch die pollenanalytischen Forschungen immer mehr entziffert wird. Nachdem schon die übrigen mittel- und nordeuropäischen Moore seit geraumer Zeit durchforscht sind, wurden die nordwestdeutschen Gebiete in dieser Beziehung recht vernachlässigt. Erst in jüngerer Zeit hat Dr. Fritz Oberbeck, Frankfurt a. M., pollenanalytische Untersuchungen vorgenommen, über die er wertvolle Mitteilungen in „Forschungen und Fortschritte“ gibt. Recht interessant läßt sich aus den Moorablagernngen der Wanderzug unserer Waldbäume verfolgen. Sie kamen zu uns, als nach dem Absinken der letzten Eiszeit gütigere klimatische Verhältnisse eintraten. Im allgemeinen läßt sich ein von Nordwesten nach Südosten gerichteter Wanderweg verfolgen. Zu Anfang der sogenannten borealen Zeit, die ungefähr die Jahre 7500 bis 5500 v. Chr. umfaßt, erstreckt sich die Kiefer als beherrschender Baum über das ganze Gebiet.

Allmählich beginnen sich mit der Erwärmung des Klimas Laubbäume anzusiedeln, zuerst die Birke, dann folgen Eiche, Linde, Ulme, Erle und erst recht hat die Buche der Ausbreitung dieser laubtragenden Bäume läßt sich ein ständiges Abwandern oder eine Verdrängung der Kiefer nach dem Osten beobachten. Bereits um die Mitte der „atlantischen“ Periode — etwa 4000 v. Chr. — ist sie im nordwestlichen Teil unseres Gebietes recht spärlich geworden, während der Südosten noch einen dichten Kiefernreichtum aufweist. Der beherrschende Baum des Nordwestens ist die Eiche geworden, die im Südosten erst in geringerer Zahl zu finden ist. Das Vordringen der Laubbäume hält in den folgenden Zeiten in dieser Richtung an und läßt sich bis in die subatlantische Periode — etwa seit 900 v. Chr. — verfolgen. In dieser Zeit hat die Buche ihre größte Ausdehnung erfahren und bedeckt 3. B. im Osten an der Küste der Eiche, während sich diese im Westen härter hat erhalten können.

Aber auch diese ausgedehnten Wälder verfielen ihrem Schicksal, als die Menschen sie abzuholzen begannen. Auf den fahlgelagerten und durch Feuer übergrachten Flächen begann sich das Heidekraut auszubreiten und im raschen Eroberungszug dem schwindenden Walde zu folgen. Die Pollenanalyse hat gezeigt, daß schon zur Bronzezeit in den Umgebungen der Moore sich weite Heideflächen ausbreiten anfangen. Die Eisfahlgelände, die sich erst nach Abkling der Wälder ansiedeln konnten, gelangten schnell zur Massenentfaltung. Blaggenislaa und Beweidung sicherten ihnen dann die Herrschaft.

Frischen mit Rosmarinatlasse.

Schließlich wird es Papa zu bunt. „Aber, Junge, wie kannst du dich so falsch spielen! Weißt du denn nicht, daß der große Moos das geschrieben hat?“ Schreiben kann jeder, Papa.“ sagt Frischchen unglücklich, „aber spielen — spielen!“

Die Deutschen kommen!

Wie sah es 1914 in Paris aus, als die deutschen Armeen vor den Toren standen, als sich Frankreich schon verloren gab und seine Regierung die Hauptstadt verließ? Nichts hat in der Erinnerung derer, die den Weltkrieg miterlebt haben, und in der Phantasie der jüngeren Generation so tief nachgewirkt wie der Beginn an der Westfront, der stürmische Vormarsch auf Paris, die Marne-Schlacht. Seitdem haben die Autoritäten des deutschen Generalstabs, haben die Geschichtsforscher die Zusammenhänge untersucht, und die Zeit ist gekommen, daraus die Summe zu ziehen! Lesen Sie heute den Tatsachenbericht der „Berliner Illustrierten Zeitung“! Er hat Paris, die bedrohte Stadt, zum Ausgangspunkt. Dann aber führt er hinüber zur deutschen Front, schildert ihre Ruhmesstaten und ehrt die unbekannten Soldaten, die im beglückenden Traum, ihr Opfer sichere den deutschen Sieg, an der Marne ihr Leben ließen. Lesen Sie: „Die Deutschen kommen!“ Kaufen Sie sich heute die

Berliner Illustrierte Zeitung

Die Stadt als Haus- und Grundbesitzer.

Gewinn und Zuschüsse in der Bewirtschaftung bebauter und unbebauter Grundstücke. — Die Stadt besitzt 29 Höfe. — 735 Kleingärten entstehen. — Die Industriestadt als Jagdvorsteher.

Stadtverwaltung Abteilung VIIb.

Heute bringen wir den dritten und letzten Bericht über Aufgaben und Bedeutung der städtischen Grundstücksverwaltung, die in der Abteilung VIIb. (Eigentumsamt) zusammengefasst ist. Während der Leiter Direktor Förster über die allgemeinen Fragen und Amtmann Möller über den Grundstücksverkehr berichtet, schildert nun Amtmann Mittelberg die Arbeiten seiner Abteilung (VIIb), in der die Verwaltung des städtischen Grundbesitzes der Stadt organisiert ist. Das die Stadt nicht ihre Aufgabe darin sehen kann, so wie der private Grundbesitzer große Gewinne aus ihrem Grundbesitz zu ziehen, ist die Grundlage, auf der sich die ganze Arbeit dieser Abteilung aufbaut.

Manche unserer Leser haben uns verifiziert, es sei für sie arbeitslos neu und interessant gewesen, was sie über die Stadt mit städtischen Angelegenheiten im Amt geleitet haben: Sie werden auch aus dem Vortrag des Stadtkämmerers Mittelberg manches Neue erfahren und einen interessanten Einblick in die wichtige Arbeit gewinnen.

Amtmann Mittelberg führte in seinem Vortrag folgendes aus:

Im Wirtschaftsebene ist man gewöhnt, wenn über die Verwaltung eines Unternehmens berichtet wird, ein besonderes Augenmerk auf die Gewinn- und Verlustrechnung als Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage zu richten. Diese Gesichtspunkte sind hinsichtlich des Grundbesitzes der Stadt in den Vordergrund zu stellen, ist nicht Abicht der städtischen Grundstücksverwaltung. Sie beansprucht eine weitestgehend einheitliche, ihre Rechnungsabläufe können nicht als zahlenmäßiger Beweis für den Erfolg oder Misserfolg des Unternehmens gewertet werden. Der Grundbesitz in der öffentlichen Hand der Gemeinde, worunter im Rahmen dieser Betrachtung nur die Grundstücke gemeint sind, die dem städtischen Eigentum zugeordnet werden (also ohne den Grundbesitz anderer städtischer Dienststellen, wie Höfe, städtische Betriebe, öffentliche Erholungs- und Grünanlagen, Verwaltungsgebäude, Schulen und dergl.), erfüllt eben keine nutzbringende Aufgabe nach anderen als rein kaufmännischen Grundbesitz. Neben und Wert der städtischen Bodenpolitik liegen vor allem — neben einer gewissen Grundstücksverwaltungsrichtigkeit für den Eigenbesitz — hauptsächlich in der

Internationalen Beeinflussung der städtischen Entwicklung und der Bodenpreise.

Wenn bei diesem Geschäftsbereich der finanzielle Erfolg nicht immer betrieblieh sein kann, so wird man doch der städtischen Grundbesitzverwaltung die hohe Bedeutung ihres Wirkens nicht absprechen können.

Mit der städtischen Verwaltung zur Entlastung der laufenden Rechnung, namentlich aus Veräußerungen von Bauteilen, aus denen in früheren Jahren ein beachtlicher Gewinn erzielt wurde, so 1926 im Stadtteil Gellertstraße 349.973,85 RM., 1928 im Stadtteil Gellertstraße 811.862,45 RM., ist in einer Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes, in der wir heute leben, mit ihrem fast völlig brachliegenden Grundstücksmarkt nicht zu rechnen.

In erster Linie ist es

der städtischen Verwaltung das Leben äußerst schwer macht, ganz besonders bei den außerordentlich hohen Zinssätzen, wie sie heute auf dem Kapitalmarkt in die Erscheinung treten. An zweiter Stelle stehen die Steuerlasten, deren Grund und Grundbesitz kaum noch zu halten kann. Zinsen, Steuern und Steuern stellen alle anderen Ausgabenpositionen des Grundstücksverwaltungssektors in den Schatten. — Diesen erhöhten Ausgaben stehen andererseits Mindererlöse aus Vermietungen und Verpachtungen gegenüber.

Im Kalenderjahre 1932 stellen sich die Zinsen und Steuerlasten der Grundstücksverwaltung auf 1.822.843 Reichsmark. Dagegen beträgt die Gesamt-Miet- und Pachtzins- und Steuererlöse nur 912.001 RM., so dass die Hälfte der Zinsen- und Steuerlasten neben den sonstigen Ausgaben an Verwaltungen, Betriebs- und Unterhaltungen, usw. Kosten ohne eigene Deckung bleibt. Ein einfaches Beispiel lässt das Missverhältnis zwischen Zinsendienst und Ertrag an der Hand zeigen. Ein unbebautes landwirtschaftliches oder kleingärtnerisches Grundstück ist mit 3000 RM. je Morgen bezahlt worden, (durchweg liegen die Preise weitestgehend höher). Für das aufgewandte Kapital hat bei einem Zinssatz von — sagen wir mal — 8 Prozent — 240 RM. Zinsen je Morgen und Jahr aufzubringen, während die Einnahme aus Verpachtung sämtlichenfalls 30 bis 40 RM. beträgt.

Mindererlöse aus Vermietungen und Verpachtungen

aussteht, zeigen folgende Zahlen. Gegenüber dem ursprünglichen normalen Stande kommen im Kalenderjahre 1932 nach überschläglicher Berechnung weniger ein:

a) infolge Miet- und Pachtzinsberabsetzungen	91.947 RM.
b) infolge Uneinbringlichkeit von Miet- und Pachtzinsforderungen	19.144 "
c) infolge Leerhaltens von Räumen	15.097 "

zusammen: 126.188 RM.

Daneben bestehen noch erhebliche Miet- und Pachtzinsrückstände — allerdings nicht ausschließlich aus dem letzten Jahre —, die zum Teil auch wohl infolge der Wirtschaftslage als verloren anzusehen sind.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die gesetzlichen Bindungen auf dem Gebiete des Miet- und Pachtzinsforderungen sehr begünstigen.

Damit sind im wesentlichen die Punkte hervorgehoben, die die besondere Lage der Grundstücksverwaltung, vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus gesehen, kennzeichnen und damit das richtige Verständnis für das Fehlen eines ausgeglichenen Haushalts geben.

Der Rechnungsabschluss der Grundbesitzverwaltung für das letzte Rechnungsjahr gestaltet sich in allen drei Haushaltsabschnitten, zusammen gefasst, wie folgt:

Einnahme:		
Mieten	968.760 RM.	
Pachte	118.306 "	
Zinsen und Sonstiges	99.271 "	
Sa:		1.186.337 RM.
Ausgabe:		
Verwaltungs-, Betriebs- und Unterhaltungskosten	371.793 RM.	
Mieten und Pachte für angepachtete Grundstücke	20.235 "	
Hausbesitzerleistungen (Steuern)	342.913 "	
Anleihekosten	1.625.158 "	
Sa:		2.380.099 RM.
ab Einnahme:	1.186.337 "	
Mitth. Fehlbetrag:		1.173.762 RM.

Bestand an Grundstücken.

Ueber den Bestand und die Nutzungsart der städtischen Grundstücke ist folgendes zu berichten:

Die städtische Grundstücksverwaltung unterscheidet drei Arten von Grundbesitz und zwar

Grundstücke — in der Hauptsache bebaut —, die für bestimmte Zwecke bereit gehalten werden oder bestimmten Zwecken bereits dienen.

Gesamtflächengröße 13,14 Hektar.

Sie unterfallen u. a. folgende Gebäude:

in Gellertstraße:

Georgshaus, Amtsgericht, Stadthalle, Restaurant Bismarckhaus, Weitzhaus, Bäckerhof, Königstraße 1 bis 19, Wohnsiedlung 10 bis 24, Kreuzstraße 8 (früher Wirtschaft Werth), Wundtstraße 3 bis 11 (früher Wirtschaft Werth), Reutstraße (früher Commerz- und Privatbank), Wundtstraße 11/13 (früher Gemeindegasthaus).

in Buer:

Amtsgericht, Haus Berge, Goldberghaus, Stadthalle, Bäckerhof, Weitzhaus, Polizeikommissariat in Scholten, Dörfel, Rehe und Erle.

Grundstücke — fast ausschließlich unbebaut —, die aus Gründen der städtischen Bodenpolitik erworben worden sind.

Gesamtflächengröße 745,65 Hektar.

Sie unterfallen u. a. folgende Höfe:

in Gellertstraße:

Haus Leithe, Gut Schwarmühlen, Saffmannshof, städtischer Gutshof in Dörfel (vorm. Rohmann und Horn), Tiemannshof, Bühlingshof, Dörmannshof, Riemannshof, Sackhof, Strattmannshof, Hülsmannshof.

in Buer:

Haus Darl, Kollshof, Roberghof, Haus Ballen, Dahlmannshof, Hermannshof, Kettlershof, Gangsotten, Kollshof, Dörmannshof, Riemannshof, Riemannshof, Bühlingshof, Dörmannshof, Riemannshof, Sackhof, Strattmannshof, Hülsmannshof.

Grundstücke, die die Stadt zur Behebung der Wohnungsnot selbst bebaut hat, einschließlich der Grundstücke, die im Wege der Zwangsversteigerung erworben worden sind.

Gesamtflächengröße 10,76 Hektar.

Diese Grundstücke lassen sich in folgende Gruppen unterteilen:

Wohnhäuser, die in der Inflationszeit errichtet sind, und die für Logenwohnungen in Bielefeld, Bestand: 120 Häuser mit 413 Wohnungen. Diese Häuser sind hinsichtlich der Höhe des Mietzinses den Neubauten gleichgestellt.

Wohnhäuser, die nach der Inflation mit Ueberzeugung errichtet worden sind, Bestand: 78 Häuser mit 345 Wohnungen. Für diese Häuser werden Logen, Neubauten gefordert.

Wohnhäuser, die in der Zwangsversteigerung zur Sicherung städtischer Verleihungsansprüche erworben worden sind, Bestand: 8 Häuser mit 20 Wohnungen.

Verwendung der Grundstücke.

Die nutzbringende Verwendung der Grundstücke erfolgt fast ausnahmslos im Wege der Vermietung und Verpachtung, da, soweit der bebauter Besitz infrage kommt, für unmittelbare städtische Zwecke nur geringe Verwendungsmöglichkeiten bestehen und für den unbebauten Besitz die Grundstücksnutzung unrentabel und zu kostspielig ist. Bei einzelnen, namentlich bebauten Grundstücken (Georgshaus, Amtsgericht, Stadthalle, Bismarckhaus, Goldberghaus, Siedlungen usw.), ist die gegenwärtige Nutzungsart die endgültige, bei den anderen unbebauten Grundstücken, ist sie nur eine — wenn auch ohne zeitliche Beschränkung — vorübergehende, da ihre endgültige Zweckbestimmung in der Linie der städtischen Bodenpolitik liegt.

Der bebauter Grundbesitz umfasst:

431 Gebäude mit 79 einräumigen Wohnungen (davon 65 für Obdachlose, 262 zweiräumigen Wohnungen, davon 66 für Obdachlose), 334 dreiräumigen Wohnungen, 356 vierräumigen Wohnungen, 281 fünf- und mehrräumigen Wohnungen, zusammen 1312 Wohnungen bei teilweiser Untervermietung in 32 Höfen.

Außerdem 16 Wohnungen im Zwischenmietverhältnis, ferner 63 Geschäftsfloors, 5 Büros- und Lagerräume, 11 Gaststätten, 9 Trinkhallen.

Ungeachtet der hohen Zahl der in letzten Kalenderjahr die Zahl der Mieter wechselte, eine Erleichterung, die in dem allgemeinen Streben nach kleineren und billigeren Wohnungen infolge wirtschaftlicher Notlage ihre Erklärung findet.

Es waren 212 Abgänge und 238 Zugänge zu verzeichnen.

Der unbebaute Besitz

zu dem noch 61,78 Hektar hauptsächlich für Kleingärten zweckbestimmt sind, dient in der Hauptsache der Landwirtschaft und dem Gartenbau und zwar sind verpachtet: für landwirtschaftliche Betriebe 511 Hektar, 180 Pächtern, für Kleingärten 209 Hektar mit 3711 Einzelgärten, 10 Generalpächtern (Gartenbauvereine) mit 874 Unterpächtern.

Außerdem sind teilweise abgegeben: 36 Trinkhallenplätze, 34 Cocher- und Marktplätze, 5 Veräußerungs- (Kummel) Plätze, 52 sonstige Flächen im Umfang von 33 Hektar.

Wie schwer es heute dem Haus- und Grundbesitz gemacht wird, sich hinsichtlich seiner Miet- und Pachtzinsforderungen zu behaupten, ergibt sich aus folgenden Anhaltspunkten.

Es werden gegenwärtig bei der städtischen Grundstücksverwaltung

1427 Fälle von Miet- und Pachtzinsrückständen bearbeitet. Ferner ist im Kalenderjahre 1932 in 161 Fällen ein Zwangsversteigerungsbescheid erlassen und in 32 Fällen der Weg der Räumungsklage beschritten worden.

Mit der Verwaltung des städtischen Grundbesitzes ist aber die Aufgabe der städtischen Grundstücksverwaltung noch nicht erledigt. Sie wird durch ihre Eingliederung in den gesamten städtischen Verwaltungsapparat nicht zu einer Reihe weiterer Geschäfte berechnungen, die jedoch mit der eigentlichen Verwaltung des städtischen Grundbesitzes nichts zu tun haben. Sie ist deshalb auch trotz ihres privatwirtschaftlichen Charakters nicht vergleichbar mit der Verwaltung des Grundbesitzes in der privaten Hand einer Terrains-Gesellschaft, eines Betriebes oder eines Großgrundbesitzers. Zu diesen Nebengeschäften zählen in erster Linie

Die Aufgaben des Kleingartenamts,

das bei dem großen Interesse, das man allenthalben dem Kleingartenwesen entgegenbringt, durch die Beschaffung, Aufteilung und Verpachtung des erforderlichen Geländes äußerst stark in Anspruch genommen ist. Seiner tatkräftigen Mitarbeit ist es zu verdanken, dass in der Verlebung der Bevölkerung, insbesondere der Erwerbslosen mit Kleingartenland, eine günstige Wendung eingetreten ist, und dass man vor allem auf

dem Wege der Schaffung von Dauergartenanlagen einen bedeutenden Schritt weitergekommen ist.

Zurzeit sind folgende Kleingartenanlagen, teils auf eigenen, teils auf angepachteten Grundstücken in der Ausführung begriffen:

am Dörfelhof	mit 124 Gärten
am Gut Schwarmühlen	" 100 "
am Saffmannshof	" 101 "
am Bismarck Park	" 109 "
am Dörfelhof	" 52 "
an der Bärenkampstraße in Buer	" 20 "
an der Dörfelhofstraße in Dörfel	" 78 "
an der Thon- und Markstraße in Rehe	" 61 "
an der Friedrichstraße in Erle	" 95 "

zusammen 735 Gärten

Nur die Allerwenigsten ahnen, welche Fülle von Arbeit in den Vorarbeiten und in der Ausführung steckt, bis der erste Spatenstich zum Bau der Anlagen gesetzt werden konnte.

Weiter gehört hierzu die Mitwirkung der Grundstücksverwaltung bei Erwerb von Häusern in der Zwangsversteigerung zur Sicherung städtischer Verleihungsansprüche, sowie bei allen baulichen Anlagen der Stadt (Straßenbau, Grünflächen, Spiel- und Sportplätze usw.), wenn dabei Grundstücksfragen zu klären oder Verhältnisse einzuweisen oder zu klären sind. Besonders in der letzten Verleihungsperiode hat in der man auf dem Gebiete der gemeindlichen Arbeitsfürsorge immer neue Arbeitsmöglichkeiten schafft, gestaltet sich diese Mitwirkung äußerst umfangreich.

Geschäfte des Jagdvorstehers.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind auch die Geschäfte des Jagdvorstehers, die ebenfalls der Grundstücksverwaltung übertragen sind. Trotz des industriellen Charakters des Stadtgebietes macht sich hier immer noch ein lebhaftes Interesse an der Jagdausübung bemerkbar. So bestehen zurzeit noch zwölf gemeindliche und sechs Eigenjagdschilde, davon drei im Eigenbesitz der Stadt. Die Einnahmen betragen nach den Jagdpachtverträgen 560,58 RM., die jedoch durch das Jagdpachtungsamt um 25 Prozent gestürzt sind 2500 RM. Neben als Verwaltungskosten in die Stadtkasse während der Zeit an die ca. 4500 Jagdgenossen verteilt wird.

Die Grundstücksverwaltung ist ferner die federführende Stelle bei Vermietung und Verpachtung von Gebäuden und Grundstücken für die verschiedenen städtischen Zwecke. So hat sie beispielsweise auch bei der im Interesse der Volksgesundheit erfolgten Anpflanzung von Bäumen in der Dörfelstraße, Hüllerstraße und bei Haus Lüttgenhof die Verhandlungen geführt. Es würde zu weit führen, noch mehr Geschäfte dieser Art hier aufzuzählen, die alle von der Grundstücksverwaltung nebenher miterledigt werden, ohne daß für sie ein wirtschaftlicher Gewinn dabei herausbringt.

Erleichterung des Arbeitsanges durch die Zeitverhältnisse.

Schließlich darf auch nicht übersehen werden, daß der Arbeitsgang der Grundstücksverwaltung durch die Zeitverhältnisse wesentlich erleichtert wird. Abgesehen von den Sorgen der Haushaltsführung im Sinne strenger Sparmaßnahmen, von der ständigen Anpassung der Miet- und Pachtzinsen an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und von der Verlebung dieser Miet- und Pachtzinsrückstände verfahren unter dem Druck der wirtschaftlichen Not viele Mieter und Pächter, wenn auch nur mit einem Schein des Rechts, an vertraglichen Abmachungen oder sonstigen Rechtsverhältnissen unter allen möglichen Auswegsmöglichkeiten zu brechen und zu brechen, oder verlangen vorzugsweise Verdrängung ihrer Anliegen.

Dabei spielt auch die psychologische Einstellung der Mieter oder Pächter, die naturgemäß als steuernde Bürger dem städtischen Besitz gegenüber eine ganz andere Stellung einnehmen, als es beim Privatbesitz der Fall ist, eine große Rolle. Daß die Verwaltung bei ihren Maßnahmen

hin und wieder auch Parteieinflüssen begegnet, die ihre Arbeit keineswegs erleichtern,

ist hier nur nebenbei erwähnt. Vor allem muß sie weit mehr, als es der private Grundbesitzer zu tun pflegt, soziale Rücksichten, besonders bei Vermietung von Wohnungen und bei Abgabe von Kleingartenland, walten lassen.

Nach den eingegebenen Darlegungen kann die Bedeutung der städtischen Bodenpolitik nicht allein nach den Betriebsergebnissen der Grundstücksverwaltung beurteilt werden. Es ist daher am Schluss nochmals besonders betont, daß der städtische Grundbesitz, soweit er sich als unrentabel erweist,

nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Reifeprüfung am Oberlyzeum. Am Montag und Dienstag fand am Oberlyzeum unter Leitung von Oberlehrer Dr. Schmeiderberg (Münster) die Reifeprüfung statt, der sich 30 Schülerinnen unterzogen, alle 30 haben bestanden, davon acht mit „aut“.

Abfegen von Boden und verdorrtem Gras. Der Regierungsrat in Arnsberg hat über das Abfegen von Boden und verdorrtem Gras eine Bekanntmachung erlassen. Diese ist im Ausbangelassen des Rathauses ausgehängt.

Vom Wahlkreis. Am gestrigen vormittag ist im kleinen Sitzungssaal des Rathauses der Wahlkreis aus einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, um über die Zulassung der bei dem Vorübergehenden der Wahlkreis — Überbürgermeister — einzugehenden Wahlberechtigten für die Wahlberechtigung der Mitglieder und nach Bekanntgabe der neuen Wahlberechtigten machte der Vorsitzende Mitteilung von einem für den Beginn der Sitzung eingeangenen Schreiben, wonach jedes Unterschriften des Wahlberechtigten, Deutsche Arbeitsbewegung Schwarz-weiß-rot (Freiheitskämpfer) ihre Unterschrift zurückzuziehen. Da der Wahlberechtigten nunmehr nur noch die Unterschriften von 5 Wahlberechtigten aufzuweisen, sollten fünf Unterschriften an der vorgedruckten Zahl. Dem Vertrauensmann des Wahlberechtigten soll die Beteiligung der Mängel gemäß § 13 der Gemeindeverordnungen bis Montag nachher Woche — dem letzten Tage der Wahlberechtigung — aufgegeben werden. Ueber die Zulassung der Wahlberechtigten soll nunmehr in einer sofort anberaumten Sitzung entschieden werden.

Der Heimstättenverein Wattenscheid will mehrere Kleinwohnungen errichten. Die eingezeichneten Bauvorhaben gründen sich auf den Bauplan. Es liegen aber auch Bauvorhaben für Wohnfamilienhäuser vor. Für alle soll das private selbständige Bauhandwerk eingeschaltet werden. Einzu kommen noch die 22 von der Stadtverwaltung im Vogelthor geplanten Kleinwohnungen und ferner die vom Baumeister Hofmann in Eppendorf und Mündel in Arnsberg zu nehmenden privaten Einfamilienhäuser.

Erste Strafgerichtssitzung in Wanne-Eickel.

Siebzig Wochen Gefängnis. — Bilanz des ersten Verhandlungstages. — Starker Betrieb im Zuhörerraum.

Während der eigentliche Amtsgerichtsbetrieb schon einige Wochen läuft, fand gestern vormittag im unteren Schöffensaal die erste Strafgerichtssitzung unter dem Vorsitz des aufstehenden Richters, Amtsgerichtsrat Wulff statt. Damit ist man in der Entwicklung des Amtsgerichts wiederum einen Schritt weitergekommen. Das Interesse der Öffentlichkeit an dieser ersten Sitzung kennzeichnet der starke Besuch im Zuhörerraum. Folgende Urteile sind erlassen worden:

Teufel Althof. Wie der Teufel Althof junge Menscheninder aus dem Konzert bringen kann, zeigten die Jugendlichen Brand, Töbe, Videmeyer und Hippmeier. Sie hatten in der Nacht zum 6. Januar einen über den Turm getrunken. Auf dem Heimweg kam ihnen in der Hölzerbaufenerstraße der Arbeiter W. entgegen, der mit einem Kist. Elektroforren zur Arbeitsstelle fahren wollte. Der Jugendliche Brand warf im Übermut eine Bierflasche gegen den Elektroforren, so daß dieser beschädigt wurde. Zwei weitere Kist. Arbeiter, die den Wagenführer verletzten. Obwohl der Staatsanwaltsvertreter drei Monate Gefängnis beantragt hatte, kamen sie mit 200 Mark Geldstrafe glimpflich davon.

Ein gemeindefähiger Messerführer. Der in der Danielstraße wohnende H. war in der Silvesternacht an einer Schlägerei beteiligt, in dessen Verlauf er das Messer zog und dem Arbeiter J. vier Messerliche verbüßte, die lebensgefährliche Verletzungen verursachten. Der Staatsanwaltsvertreter hatte sechs Monate Strafe beantragt. Das Gericht jedoch kam zur einer Strafe von zehn Monaten Gefängnis bei sofortigem Haftbefehl.

Diebstahl „aus Not“. Der erwerbslose Valentin Lu. hatte sich gestern wegen Diebstahls in der Nacht zum 8. Januar bei der Firma S. zu verantworten.

Aus Not habe er sich zum Diebstahl entschlossen. Das Gericht erkannte die Verurteilung nicht an. Der Diebstahl von Wäscheleinen aus dem Schuppen der Firma S. brachte dem L. eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten bei sofortigem Haftbefehl ein.

Weitere Urteile: Wegen Verleumdungsbereitstellung wurde Ernst R. zu 40 RM. Geldstrafe, wegen Fahrdiebstahls der Arbeiter H. zu 50 RM. Geldstrafe, der Jugendliche H. wegen Fahrdiebstahls zu sechs Wochen Gefängnis sowie der Brotführer Jakob W. wegen Selbstverletzung zu 50 RM. Geldstrafe verurteilt. (Ae)

Stadt Wanne-Eickel

Für die Stadtorordnetenwahl

findet im ganzen a. h. t. i. k. e. n. eingeleitet worden, über deren Zulassung und Reihenfolge der Wahlprüfung in einer heute stattfindenden öffentlichen Sitzung endgültig entschieden. Die ersten Kandidaten der einzelnen Listen sind:

ADP: Wegmann, Arbeiter; Siefert, Anstaltler; Droge, Bäckermeister; Müller, Bergmann; Ernst, Buchhändler; Appelbaum, Fuhrmann; Bönnebrunn-Althof, Kaufmann; Darmstädter Meßgermeister; Lühbach, Kranführer; Schlegelmann, Gastwirt; Küster, Angehülter; Döge, Bauingenieur; Eidenauer, Architekt; Loh, Kriegsbeschädigter; Groll, Ing. u. Gewerbelehrer.

SPD: Kapala, Bergmann; Drulka, Bergmann; Buchholz, Bergmann; Peter, Gemeindevorsteher; Bielefeld, Angehülter; Bielefeld, Bergmann; Döberich, Ehefrau; Kujawa, Maurer; Strunk, Bergmann; Hippmeier, Schuhmacher.

ADP: Schulz, Bergmann; Danielsmeyer, Gemeindevorsteher; Albracht, Metzger; Drilamp,

Hausfrau; Kippenhauer, Eisenbahnarbeiter; Brader, Bergmann; Schmeider, Schreiner; Glemke, Bergmann; Wegmann, Hausfrau; Schuler, Bergmann.

Zentrum: Risse, Studienleiter; Dreiermann, Bergmann; Kaufmann, Kellner; Wadenbrod, Kaufmann; Anhalt, Vorzeiger; Koberhauer, Lehrer; Valentin, Kranführer; Schuler, Malermeister; Subhof, Lehrer; Kessler, Bergmann.

Kampfront Schwarz-Weiß-Rot: Köhlingshaus, Landwirt; Kall, Bergmann; Buch, Bergwerksdirektor; Arusta, Kleingartenführer; Eiterich, Buchhalter; Bergmann, Grubeninspektor; Sommer, Hausfrau; Kierim, Bergmann; Schaff, Stadtbefehl; Trompeter, Betriebsführer.

ADP und Christlich-Sozialer Volksdienst: Schode, Tischlermeister; Weidmann, Holzmeister; Döller, Fuhrhauer a. D.; Sauerland, Bäckermeister; Stelmann, Oberstudienrätin; Stöhr, Invalide; Krie, Handlungsbevollmächtigter; Strömel, Bankroturteil; Martus, Rektor; Döller, Malermeister.

Kölen: Molitawolf, Invalide; Kasmierst, Invalide; Kasmierst, Invalide; Eitba, Schöller; Galmil, Invalide.

Kriegs- und Arbeitsopfer: Rimboch, Gauleiter; Kamm, Berginvalide; Dimes, Kaufmann; Schulz, Invalide; Kollisch, Bergmann; Buraw, Bergmann; Peters, Geschäftsführer; Hädel, Berginvalide; Siedler, Hausmeister; Brilmeyer, Partwörter.

Von Einbrechern angefallen. Gestern gegen 2.30 Uhr verließen mehrere Personen in die an der Dörfelhof- und Redinghofstraße gelegene Trinkhalle einzubrechen. Nachdem sie bereits am Fensterladen einige Beschädigungen vorgenommen hatten und zwei in der Trinkhalle befindliche Männer sich melden bzw. sich bemerkbar machten, wurde von einem der Täter ein Pistolenschuß durch die Tür in die Trinkhalle abgegeben. Die Kugel drang dem in der Trinkhalle befindlichen Arbeiter Emil B. in den Oberarm, so daß er dem St. Anna-Hospital zugeführt werden mußte. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Umbau der Stadtkaserne. Im Räume der Stadtkaserne ist seitdem mit dem planmäßigen Umbau der gesamten Anlage begonnen worden. Baumaterial dazu ist aus Abbrüchen gewonnen. Davon werden die Mauern der neu zu errichtenden umzubauen oder zu erweiternden Gebäudeteile und Stubben der Anstaltshäuser hergestellt. Ausgegangen wird von der

Wer seinen Wahlzettel verloren hat

Man am Sonntag zum Reichstag und zum Landtag trotzdem wählen!

**Jeder andere Ausweis genügt.
Wahlzeit von 9 bis 18 Uhr!**

Erweiterung des viel zu eng bemessenen Bürohau-
sellen neuer Hülfe kommt auf die Stelle des eisten
Bürogehilfen zu haben. Damit die Arbeitsmög-
lichkeiten nicht beeinträchtigt wird, zuerst ein neues Gewach-
shaus für das alte gebaut. Durch diese baulichen Maß-
nahmen kommt eine völlige neue Ordnung in die Grup-
pierung der Gärtneret. Nach Fertigstellung hat das
Gartenamt genügend Büropersonal und die für den
Arbeitsbereich zu erforderlichen Gebäude bilden eine
autonomenhängende Einheit, die gut zu überblicken und
zu bearbeiten ist.

DIEB. Kühleheulen. Die Frauengruppe hatte am Dienstag eine Nachberrammlung bei Dorfmann Trautwein im Wirtshaus vorangeführt. Der Thema: „Warum wählen wir die Liste 5?“. Die Rednerin schilderte die Entwicklung der politischen Verhältnisse in der Nachkriegszeit und betonte, daß es in diesem Ringen nimmermehr gelungen sei, eine nationale Regierung zu schaffen. Jetzt liege es am deutlichen Volk, sein Schicksal zu gestalten. Am 5. März müßte sich das Stimmvolk entscheiden zwischen der NSDAP und der SPD. Am Abend hielt Berganger ein sehr interessanten Lichtbildvortrag über eine „Drobt durch die Schweiz“.

(hr)

Verständliches. Die Eheleute Invalide A. Barthel und Frau Anna geborene Hofmann, feiern morgen ihr Goldenes Ehejubiläum. Ueber 24 Jahre lang waren der Jubilar auf Zeebe Fluto beschäftigt; seit 43 Jahren wohnt das Jubelpaar in Abblinghausen, davon 32 Jahre in ihrer iezigen Wohnung Friedrichstraße 3. Der Ehe entsprossen neun Kinder, wovon noch sechs leben. Zuker ihnen gratulieren fünf Entel zum Jubelstage. Die kirchliche Feier ist um 16 Uhr in der Kirche. (br)

Persönliches. Der im Dezember vergangenen Jahres
avv. Zahnarzt Hermann Richter aus Manne-
Eidel promovierte an der Universität zu Würzburg
zum Dr. med. dent.

Drei schwimmende Reparaturwerkstätten. Ein großer Bagger arbeitet 3. St. am Abbau der Fahrtrasse. Zur Arbeit stehen ihm zwei weitere Schleppfähre zur Verfügung. Ein weiterer Krann befindet sich im Westhafen, der für die Inlandschleppung der neuen Fahrtrasse sorgt. Ein Krann ist an den Anlegestellen mit Inlandschleppungsarbeiten beschäftigt. Im übrigen werden die Schifffahrten am Westhafen nahe der Brück zum Verwaltungsgelände inandergestellt. (Ae)

Eröffnung erfolgt später. Die für gestern vorgesehene Eröffnung des Arbeitsdienstaules „Unier“ tritt heute dem Weithaus muß auf einige Wochen vertieben werden, da die Ausbauarbeiten noch nicht erledigt sind. Dieser 100 junge Leute sind bereits innerhalb der Kurierzeit in den „Unier“ eingewiesen worden. Die Arbeiten sollen bis im Rahmen des Notwerts der Jugend angerechnet werden. Die Ausbauarbeiten im Innern des früheren „Unier“ und Pilsenergebüdes sind bereits erheblich vorangeschritten. Die Unifilienarbeiter sind ebenfalls einquartiert und hat bis bereits in den nächsten Tagen die Arbeit aufgenommen. (H.)

Wallfahrt nach der Kriegs- und Arbeitsfeier. Dienstagsabend fand im Kurpark eine sehr lebhafte Wallfahrt der heiligen Kriegs- und Arbeitsferien statt. Der 2. Kornelius-Dines eröffnete die Versammlung. Gauleiter Rimbach referierte über das Thema „Der Morde der Kriegs- und Arbeitsferien nach Berlin“. Mit Hilfe des gesamten Volkes wurden man leitens des Verbandes die berechtigten Belange herausgestellt. Der Morde nach Berlin ist gebadet als ein Krieges- und Arbeitsfeiertag zu betrachten. Dieser hoher Feiertag in Berlin will man dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung die Wünsche vorbringen. Im zweiten Teil seines Referats beschäftigte er sich mit den erforderlichen Stadtverordnetenwahl. Die Kriegs- und Arbeitsferien haben eine eigene, politisch neutrale Bedeutung. Sie aufzukehen, um als Warner im Stadtparlament zu wirken. Der Reichspräsident hat die Verantwortung für den Krieg- und Arbeitsfeiern geleistete Arbeit und auch Finanzeise, wo der Men zur Besserung für unsere Bürgerstadt gefunden werden kann. (Mc)

Krag

Störung im Straßenbahnverkehr. Auf der Linie 12 entließte gestern gegen 16 Uhr ein Straßenbahnzug. Es dauerte lange Zeit, ehe die Wagen wieder eingesetzt waren. Da das Gleis auch von der Linie 10 benutzt wird, kam während dieser Zeit auch der Straßenbahnverkehr Eilen—Kran vollständig zum Stillstand. +

Für die Stadtverordnetenwahl sind 13 Wahlvor-
schläge eingereicht worden: 1. NSDAP., 2. SPD., 3.
FV., 4. Zentrum., 5. Kammerfront Schwarz-Weiß-Rot,
6. DVP., 7. Christl. u. Volksdienst, 8. Polen., 9.
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern, 10. Liste
Christl. (Elener Mittelstand), 11. Christl. Arbeiter-
partei, 12. Freiwirtschaftsbund FFW., 13. SAP.

Aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst. Nach Beendigung des Breslauer Kriegsjahrs hat der Geflügel- und Milchbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes die evange. Gemeinde nicht einmündig werden: es bräut aber Ausicht, doch er ab 6. März unter anderen Bedingungen als bisher weitergeführt wird. In den letzten drei Monaten wurden insgesamt 1834 Speisungen an Kinder und fast täglich 70 Speisungen an Erwachsene abgegeben. Der Freiwillige Arbeitsdienst des evange. Mannes- und Frauenvereins, welcher auf die Dauer von 12 Monaten bewilligt, ist doch in dieser Zeit die Arbeiter am Jugendheim (Kaisershof) bestimmt am Ende geführt werden können. (h)

Eine große nationale Kundgebung fand gestern unter äußerst zahlreicher Beteiligung auf dem Marktplatz statt. Bei derselben hielt Herr Ganteleitsen eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Die Kundgebung schloß mit dem Deutschlandlied. Es schloß sich ein Umzug durch das Nordviertel an. †

Westerholt

Wegen Verteilung von Flugschriften wurden zwei Gebrüder K. von der Kriminalpolizei festgenommen. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt.

[illegible]

Bertlick

Das neugewählte Presbyterium wird am Sonntag im Hauptgottesdienst feierlich eingeführt (au)

Der evang.-luth. Gebetsverein dankt dafür, in der
Zeit vom 3. März bis Sonntag, den 12. März, in der
der evang. Kirche Bielefelds-Gemeinde Erbenheimers-
Kirche, mozu i. die ganze Gemein. der luth. Kirche
in Bielefeld, in der evang. Kirche Bielefelds-Gemeinde
Sonntag, 5. März, 18 Uhr: Ein Gnadenerl. und Gnadenerl.
Nicht verhandene Gottesdienste: Dienstag: Eine folgen-
schwere Nacht: Mittwoch: Die Auferstehung der
Sünden: Donnerstag: Kann man da noch Glauben?
zu 18 Uhr: Sonntag: Das gefundene Heil Beginn 19.30
Nur, nur der letzte Sonntag beginnt um 18 Uhr, um

Gladbeck

Vor der Antlage gegen Frau Kossila. Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen die Antlage gegen die Frau Kossila, die drei Kinder des Ehepaars Kossila aus Braud, erhoben. Frau Kossila hatte übrigens vor einiger Zeit schon ihr nach der Tat abgeleitetes Geständnis widerrufen und gab jetzt an, nicht sie, sondern ein *Ärl*, Stein habe die drei Kinder in den Kanal gehoben. Diejen Annahme wird nach Lage der Dinge kein Grund gehalten, zumal auch die Schmutzungen in dieser Angelegenheit als ergebnislos herausgestellt haben.

[illegible]

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Erhöhung der Belohnung in der Mordjache Paßmann.

Bodum, 1. März.
Die Belohnung, die der Regierungsräsident in Arnberg auf die Ergreifung der Täter ausgelegt hat, die den SA-Führer Paul Bodum in der Nacht vom 5. Februar 1933 in Bodum-Gerbte erschossen haben, ist insindeln auf 800 Mark erhöht worden. Alle Zeugen der Angaben machen können werden gebeten, bei der Polizei vorzutreten. Der Name wird auf Wunsch geheim gehalten und in den Akten nicht vermerkt.

Castrop-Rauxel, 1. März. (Straßenbahner-
streik beigelegt.) Wie wir erfahren, hat die
Mehraahl der in den Streik tretenden Angestellten
der Straßenbahngesellschaft Berke—Castrop-Rauxel sich
bereits erklärt, die Arbeit bedingungslos wieder auf-
zunehmen. Daraufhin hat die Verwaltung die aus-
gesprochene Kündigung größtenteils zurückgezogen. Der
Verkehr ist wieder voll aufgenommen worden.

300 Zentner Korn verbrannt.

Biesfeld, 1. März.
In der Nacht zum Dienstag brach in der Scheune des Landwirts Breuer in Brafen ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Es verbrannten 300 Zentner Korn. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die angrenzenden Säuler zu schützen.

Großfeuer im Wiffener Sägewerk.

[illegible]

Turnen * Spiel * Sport

Geelos
überlegener Sieger im Abfahrtslauf
der „Deutschen“.

Die erste Deutsche Stimmelschiffahrt im Adabots- und Salom-Lauf begann am Mittwoch in Garmisch-Partenkirchen bei herrlichen Wetter- und Schneeverhältnissen. Die etwa 4,5 Kilometer lange Strecke wurde bis 1000 Fuß zur Salination der Kreuzschbahn. Die Beteiligung am Abfahrtslauf mit rund 30 Läufern und Zuhörern aus Deutschland und Schweden war ganz hervorragend. Bei dem Herren siegte sich der F.-S.-Zler, Anton Seelos-Seefeld, seinen Mitbewerbern klar überlegen. Er gewann das Ren-

22.000 Liter auf überlegen. Er gelangt das Rennen in 6:22 mit 14 Sekunden Vorsprung vor dem Salzburger Hans Hauzer und Friedel Däuber-Berchtesgaden. Eine ebenso überlegene Rolle spielte bei den Damen Lisa Resche-Bartenricken, die in der glänzenden Zeit von 6:52 über den schwierigen Kurs kam. Die Ergebnisse im Infobroschüre.

Jenny Kastein schlägt Elie Jacobien.

Am Notterdamer Hallendebücherei anlässlich des feinsten Oktoberfestes der Notterdamer Stadtteilbewohner ein internationales Zwischenspiel, zu dem neben der besten holländischen Klasse Zwischenspieler aus Dänemark und England eingeladen waren. Am 1. Oktober 1944 wurde die liebste Notterdamerin durch Frau Jennu Raffen (Amsterdam) die beste Zwischenspielerin in 3:05,6 Minuten mit einem neuen holländischen Rekord siegreich beendet. Zweite wurde die Notterdamerin Brauers in 3:10,4 und an dritter Stelle die Notterdamerin van der Meer. Die Preisverleihung übernahm die Notterdamerin Jacobien (Stodenburg).

Elle Jacobien verkehrt ihre Weltrekorde.
Die dänische Retordschwimmerin Elle Jacobien gab auf der Rückseite von Holland am Dienstagabend in Altona ein Gastspiel und verkehrte ihre eigenen Weltrekorde über 100-Meter- und 200-Yards-Schwimmbahnen. Fünf Male blieb sie mit 1:29 bzw. 2:38,1 Minuten erheblich unter ihren alten Höchstleistungen von 1:26 bzw. 2:50,4 Minuten. Staffelfämpfe umrahmten das Programm.

Als Weltretorik bestätigt.

Die Leistung des Gönners Paul Schwarz, der am 22. Januar im Braunschweiger Stadthaus 500-Meter-Breite in 7:33,1 zurückgelegt hatte, ist jetzt vom Internationalen Schwimmverband (FINA) offiziell als Weltrekorde bestätigt worden. Deutschland ist damit in der Weltrekordliste der Herren zweimal vertreten.

Siforra-Glabbed, Soletsch-Siertrabe; Bezirksjugend-
leiter Haliar-Glabbed. (f)

Der Wahlausschuh tagt. Zwecks Entscheidung über die Zulassung und Festlegung der für die Stadtverordnetenwahl eingereichten Wahlvorschläge findet heute um 1½ Uhr eine öffentliche Sitzung des Wahlausschusses im kleinen Sitzungssaale des Rathhauses statt. (1)

Die **Uhu-Schlupfer** zeigen als morgen den Sonnenfilm der Uhu „F. 3.“ in einer niedriger. In der Hauptrolle spielen diese Albers mit Enbille Schmitz und Paul Hartmann. Diesem unerhört großen Bildstreifen ist die größte bisherige Aufwendung an Kosten vorausgegangen, weil es sich um einen ganz ungewöhnlich großen Film handelt. „F. 3.“ ist in fünf Zinel im Weltmeer, auf der die Flugsieger starten und landen und hier spielt sich eine grandiose Handlung ab, die den Zuschauer aus dem Ansehen, bis zur Schlußszene mit. Die Hauptrolle des Uhu-Schlupfers spielen die beiden Enbille Albers, der durch seine fröhlichste Rollen und Spielweise wieder die Kinobesucher in seinen Bann schlägt. Neben ihm stehen Paul Hartmann und die neuverheiratete Enbille Schmitz eine jugendlich, entzückende Frau. Jugendliche haben Zutritt und Ermäßigung auf allen Plätzen. Im Programmraum ist heute außerdem das 2. beifällige Konzert „Schaukuffen“ zu sehen, mit dem die Uhu-Schlupfer, die Uhu-Schlupfer, das Schloß von Julius Fassenstein, Paul Seidemann, außerdem ein großes tänzendes Programm und für tänzende Podiensänger. Beginn täglich 14.30 Uhr, letzte Vorstellung 20 Uhr.

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen, Buer und Wanne-Eickel
(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

von Alsberg kaufen

Suppenhühner . Pfund 88 **78** 
Jg. Hafermagigänse Pld. **1.10**
Prima
junge Masihahnen Pfund **1.10**

Radio - Frenzel

Ref: 21187 — **Jetzt: Kirchstraße 21**
(an der Vereinsstraße)

Verkaufstage

Wie stets bei unseren Veranstaltungen, war es auch diesmal in erster Linie der Qualitätsgedanke, der uns bei unseren Vorbereitungen leitete und der diesem Verkauf, wie allen großen Sinn-Veranstaltungen, die besondere Note gibt. Mögen Ihnen einzelne Angebote auch noch so außergewöhnlich billig erscheinen, Sie dürfen getrost zugreifen, Sie werden keinesfalls enttäuscht.

Donnerstag, den 2. März, beginnen die großen Leistungen bei kleinen Preisen.

45	95	1.45	1.95	2.95
2. Mr. Rohnessel 45 kräftige Ware 2. Mr. Hemden 45 solide Qualität 2. Mr. Gerstenkorn 45 Gebild mit roter Kante Damenstrümpfe 45 feine K'Wäsche u. Wäsche platt, neue Modelarben, 2. Sortierung Damen-Trikot-Hand- 45 schuhe farbig mit Stulpe und Knopflorem Damen-Schlüpfer 45 aus kräftigem Mako, bis Gr. 48 Herren-Mako-Hosen 45 Größe 4 Herren-Mako-Jacken 45 alle Größen Selbstbinder 45 modische Muster, zum Teil reine Seide Herren-Hosen 45 mit solidem Gummiband und starken Lederteilen 2 Paar Herren-Strick- 45 socken eine besonders kräftige Strapazierware Kinder-schürzen 45 in großer Auswahl Stück Damen-Träger- 45 hemden guter Wäsche- stoff, mit Hohlraum und Streckeile Motiven Büstenhalter 45 gutsitzende Form, Trikot Strumpfhalter-Gürtel 45 mit vier auswechselbaren Haltern, la Diell Kaffeewärmer 45 3teilig, fertig genäht, Kreuz- oder Spannsich 5 Mr. Landhaus- 45 garden ca. 60 cm br. Vitrage die moderne Spannsich Spannstoffe 45 150 cm breit mod. Fantasiemuster, Meter Stores Meterware, mit modernen Einsätzen, Meter Dekorations-Kretone 45 ne aparte Muster Dekorations-Stoffe 45 Kunstseide schöne Jacquard- muster, 60 cm breit, Meter 5 Rollen Butterbrot- 45 papier à 50 Blatt 1 Mappe Briefpapier 45 "See-Move" 30 Bogen und 20 Umschläge Damen-Halsketten 45 in aparten Farbzusammen- stellungen Einkaufsnetze 45 Eisenarm und Soutache handgearbeitet Thermos-Flaschen 45 1/2 und 1 Liter, in solider Ausführung	Bett-Damast 95 schöne Blumenmuster, 130 cm breit, Meter Tischtücher 95 rein weiß, Stück Kaffeetische 95 moderne, Stück Damenstrümpfe 95 K'Wäsche u. Wäsche plattiert, elastische, dehnfähige Ware, Sohle, Ferse und Spitze, 4fach verstärkt, Paar Damen-Handschuhe 95 Lederimitat, Schläp- und Knopflorem, Paar Herren-Fantasiesocken 95 hochaparte Streifen- und Jacquardmuster, mit 6facher Sohlenverstärkung, Paar Herren-Makohemden 95 solide im Tragen, Größe 4-5 Herren-Einsatzhemden 95 mit kleidsamen, modernen Einsätzen, Größe 4-6 Herren-Nessel-Einsatz- 95 hemden volle Manns- größen Arbeits-hemden 95 braun und grau, 95 cm lang, Stück Herren-Sportmützen 95 fotie Formen, neue Muster Stück Damenhemden 95 echt ägyptisch Mako, mit Achselschluss Damen-Prinzebrücke 95 Mako, kräftige Qualität, Größe 42-46 Damenschlupfer 95 echt ägyptisch Mako Damenschlupfer 95 K'Wäsche mit echt ägyptisch Mako plattiert Damen-Achselhemden 95 vollwertig gearbeitet, reicher Festonstickerei Damen-Nachthemden 95 1/2 Arm, kräftige Ware, mit Stückereinsatz u. Hohlraum Damen-Jumper- 95 schürzen solide Siamosen und Indanthren-Stoffe Hauskleider 95 aus waschechtem Zefir mit Paspel-Revers Damen-Berufskittel 95 farbig, ohne Arm Vorgezeichnete Tisch- 95 decken , 100/100 cm, aus Haustuch, Kreuz- od. Spann- stich, rund und quadratisch saargarn-Läufer 95 moderne Streifen, Meter Dekorations-Tülie 95 zeitgemäße, neue Muster, Meter Dekorations-Voile 95 bedruckt, hochmoderne Farbstellungen, Meter	Herren-Oberhemden 1.45 weiß, mit schönen Papiere- Einsätzen, guter Rumpfstoff Herren-Biberhemd 1.45 weiß, kräftige Qualität Chiffon-Einsatz- 1.45 hemden mit schönen Zeir- u. Papiere-Einsatz Herren-Trikot- 1.45 Einsatzhemden echt ägypt. Mako, alle Größen Herren-Mako-Hemden 1.45 2fädig, bes. kräftige Ware Herren-Mako-Hosen 1.45 echt ägypt. Mako, alle Gr. Damen-Strümpfe 1.45 K'Wäsche, besonders leimmasch, erprobte Qual. merstki, Fußverstärk Paar Damen-Handschuhe 1.45 mit Ischen, modisch, Man- schetten, aparte Frühjahrs- farben, Paar Damen-Berufskittel 1.45 weiß u. farbig, m. 1/2 Arm Damen-Hauskleider 1.45 gemustert und uni, indan- thren-Stoffe, mit buntem Kragen oder Steppblende Jumper-Schürzen 1.45 modische Neuheiten, aparte Indanthren- und Satinstoffe Damen-Nachthemden 1.45 weiß, mit Millelleur-Stoffen bes. u. modisch Puffärmel Damen-Nachthemden 1.45 mit Kragen, gute Biberqual. Bett-Damast 1.45 160 cm br, schöne Blumen- muster, Meter Kaffee-Decken 1.45 vorgezeichnet auf gutem Haustuch, aparte Ausführung Bett-Vorlagen 1.45 reines Haargarn, 55/110 cm Damen-Eins-Westen 1.45 Hammer-schlag, mit Knopf- garnitur Bubikragen 1.45 moderner Raupenstoff, mit Schleife 1 Nähkasten 1.45 gefüllt	Herren-Nachthemden 1.95 prachtvolle, neue Dessins, kräftige Qualität Herren-Sporthemden 1.95 mit Kragen und Selbst- binder, aus Popeline Herren-Hüte 1.95 moderne Farben und Formen Herren-Handschuhe 1.95 echt Wäsche, Paar Blau Monteurjacken 1.95 mit Umlegekragen Schlosser-Hosen 1.95 blau, kräftiges Haustuch en-Schirme 1.95 K'Wäsche, schön gemustert, 12- und 16teilig Damen-Strümpfe 1.95 K'Wäsche, von großer Feinheit u. hoher Eleganz, letzte Modelarben Damen-Biber-Nach- 1.95 themden 1/2 Arm, warme, mollige Ware Hüthalter 1.95 mit verstärktem Vorderteil, kräftiger Drell, Stück Korsetts 1.95 schöne, lange Form, Körperdrell, Stück Waschtisch-Garni- 1.95 turen mit Spitze und Einsatz Schlafdecken 1.95 gute Qualität, volle Größe Paradekissen 1.95 mit Klapp- und Stickerei- spitze und Einsatz ringsum garniert Halblein-Tischtücher 1.95 130/160 cm groß Damen-Kragen 1.95 aparte Formen, Mattrepe mit Raupenstoff Elegante Matelasse- 1.95 Damen-Westen Jacquard-Läufer 1.95 reines Haargarn, neueste Muster, 67 cm breit	Damen-Pullover 2.95 1/2 Arm, reine Wolle, mit modernem Rollkragen Damen-Westen 2.95 reine Wolle, die neue kurze Form, in modernen Farben Damen-Bettjacken 2.95 kleids. gearb., reine Wolle Betttücher 2.95 aus kräftig. Haustuch, verstärkte Mitte Ueberschlag-Laken 2.95 guter Linon, gebogt Herren-Nachthemden 2.95 entzückend garniert, in guter Qualität Herren-Oberhemden 2.95 aus gutem Popeline, farbig und weiß Damen-Strümpfe 2.95 K'Wäsche plattiert, der hervorragende, fein- maschige, eleg. Strumpf mit guter Florsohle und besond. Zehenschutz Paar Korsetts 2.95 neue, aparte Damasce-Muster, lange Form, Stück Kaffee-Decken 2.95 Halb- leinen, la. Qua-tität. 130x 160 cm, schön. Karomuster

3

95

Herren-Schlafanzüge 3.95
in vielen neuen Aus-
führungen
Herren-Oberhemden 3.95
farbig, mit Kragen, hoch-
moderne Dessins
Damen-Pullover 3.95
aparte Neuheiten, r. Wolle
Couches- u. Sofa-Bezugstoffe 3.95
neue Muster, solide Qua-
litäten, 120 cm breit

6

inn

Ab Donnerstag im Erfrischungsraum

Sinns Schlemmerhappen	Sinns Schlemmerschnitte
bestehend aus: 1. in Muschel Fleischsalat, 2. Bratentisch mit Schinken, 3. Tatar, 4. Lachs, 5. Hartwurst, 6. Glas Bier oder Wein, auf Wunsch 1 Tasse Kaffee, zusammen 70	1. Schlichter Tatar mit ge- kochtem Ei, Majonaisse und Hammersalat, 2. Glas Bier oder Wein, auf Wunsch 1 Tasse Kaffee 3. Sinns Rundstück warm, dazu 1 Glas Bier, Wein od. 1 Tasse Kaffee 70

1 ganze Obstsorte nach Wahl
Aprikosen, Kirsch, Erdbeere, Zwer- oder Dreifach, garn. mit Schlagobers,
dazu 1 Tasse Kaffee oder Schokolade 70

**Programm-
Anzeiger**
der führenden
**Ton-Film-
Theater**

Apollo-Theater
Heute letzter Tag
Das große, neue
Doppelprogramm
Brigitte Helm in
Hochzeitsreise
zu dritt
mit Oskar Karlweis
und Susi Lanner
2.30, 5.45, 9.30 Uhr
Harold Lloyd
in seinem ersten
deutschsprachigen
Lebensspiel: schlagert
Filmverrückte
Der lustigste Tonfilm,
der je gedreht
worden ist.
3.55, 7.45 Uhr.
Beiprogramm
Neufonwöchentlich
Kasseneröffnung 2 Uhr.

Schauburg
Heute letzter Tag
Täglich ab 2.30 Uhr
Magda Schneider
Hermann Thimig
Otto Wallburg
Julius Falkenstein
in
„Marion, das
gehört sich nicht“
Ein goldiger Film.
2.45, 6.00, 9.30 Uhr
2.
Ramon Novarro
in dem Tonfilm in
deutscher Sprache
„Der Sohn
des Rajah“
„Kaczmarek als
Rosenkavalier“
Neue Ufa-Ton-Woche

**Stadt. Bühnen
Gießen**
Opernhaus.
Donnerst., 2. März:
Keine Vorstellung.
Freitag, 3. März:
19.30 bis nach 23
Uhr: Reife D.
Garmen.
Samstag, 4. März:
20. bis geg. 22 Uhr:
Reife D. — Der
grüne Fing.
Sonntag, 5. März:
15 bis 18 Uhr:
Die Zauberkiste.
Gl. Preise: 0.40
bis 2.50 M. —
20 bis 23 Uhr:
Ein Wasenball.
Schaufelhaus.
Donnerst., 2. März:
20 bis 22.45 Uhr:
Die Waise
Reife D.
Freitag, 3. März:
20 bis 22.45 Uhr:
Ein Garmen-
traum.
Samstag, 4. März:
20 bis 22.15 Uhr:
Das Schweine-
schlachten.
Sonntag, 5. März:
15.30 bis 18 Uhr:
Reife D. Reine
Pr.: 0.40—2.00 M.
19.30 bis 22.15
Uhr: Die Waise-
schlacht.

**Stadttheater
Bodum.**
Donnerst., 2. März:
19.30 bis 23 Uhr:
Zum ersten Male:
G. 21: „Am weißen
Hof“ Singpiel
in 3 Akten von
Haupt Penz.
Freitag, 3. März:
20 bis 23 Uhr:
G. 21: „Die fälsch-
liche Reife“.
Oper v. O. Berli.
Samstag, 4. März:
20 bis 22.45 Uhr:
Geißel. Fortell.
für den Verband
für Jugendpflege:
„Die Fälschung“
Sonntag, 5. März:
20 bis 22.30 Uhr:
Blauer Ring 8:
„Heimkehr des
Olympieters“.
Pr.: 0.40—2.40 M.

**Stadttheater
Dortmund**
Donnerst., 2. März
15.30 bis gegen
17.45 Uhr: 22.
Fortell. für
Erwerbslose: Der
Muttergatte.
20 bis geg. 22.30
Uhr: Orpheus in
der Unterwelt.
Freitag, 3. März:
20 bis geg. 22.30
Uhr: Die Waise-
schlacht.
Samstag, 4. März:
20 bis geg. 22.30
Uhr: Orpheus in
der Unterwelt.
Sonntag, 5. März:
15.30 bis geg. 18
Uhr: Die Waise-
schlacht. — 20 bis
gegen 23.15 Uhr:
Garmen.

Schultornister
und Schulmappen in
bekannt prima Qualitäten
und Ausführungen
zu ganz besonders
billigen Preisen
Aug. Richard
Bahnhofstr., Ecke Augustastr.

Bruchleidende
tragen schon das pat.
Spranzband
das Brüche, auch schwerste Hodenbrüche, ohne
Feder, ohne Gummiband und ohne Schenkel-
riemen heben zurückhält, dadurch die Bruch-
pforte zuverlässiger verschließt und viel be-
quemer sitzt, als ein lästiges Federband. Viele
Dankreiben bestätigen, daß durch Tragen des
Spranzbandes auch Heilerfolge erzielt wurden
und große Brüche viel kleiner geworden sind.
Bis mit Mustern wieder kostenlos zu sprechen
in **Gelsenkirchen: Bahnhofstr. 54, Sonntag**
8.3., von 9 bis 6 Uhr. **Gustav Thierbach**,
Spez.-Band., Hannover, Wiesenstraße 54.

Wirte u. Trinkhallen
Zigaretten, Zigarren, Tabake,
zu äußerst billigen Preisen bei
Ohlig & Montz
Großhandlung Bochumerstraße 4

Achtung! Neu eröffnet!
Herde, Waschkessel
und alle übrigen
Emaille-Geschirre
konkurrenzlos billig, direkt ab
Fabrik ohne Zwischenhandel.
Größte Auswahl am Platze.
Emailierwerk Ueckendorf
Österlestraße, Haltestelle Linie 3

**Korb- und Bürsten-
waren** beim **Blindverrein**
Neumarkt 2, Fernr. 233 37

Lebertran
(Hawee-Dorschmarke)
Reine Medizinware
Vorschrift d. Deutsch. Arznei-Buch
entsprechend ist seit Jahrhunderten
das beste Heilmittel gegen die ver-
schied. Ektrakt. bei Rachitis, Engl.
Krankheit, Skrophulose, Ausschlägen,
algem. Schwächlichkeit, Magerkeit,
Auszehrung usw. Unsere Hawee-
Dorschmarke ist nach einem besond.
Reinigungsverfahren fast ganz vom
Trübschmack befreit, daher wird er
selbst von empfindlichen Kindern sehr
gern genommen. Auch ist unser Dorsch-
marken-Tran immer ganz frisch, weil
wir viele 100 kg alljährlich verkaufen.
Durch direkten Import liefern wir
jetzt das ganze Liter mit RM 1.20 und
die Probeflasche zu RM 0.45.
Niederl. d. echt. Hawee Dorschmarke:
Hennes & Witkop
Großdrogerie, Bahnhofstr. 77

**Jetzt ist die richtige Zeit
zum Möbelkauf!**
Überzeugen Sie sich von
„meiner Leistungsfähigkeit!“
Küchen, Herde, Schlafzimmer,
Einzelmöbel aller Art, zu
staunend billigen Preisen
Herders Möbelhaus
Gelsenkirchen, Berlinerstraße 4
Nehme gebrauchte Möbel in Zahlung

**Reklame-Angebot
in Einzelmöbeln!**
Lederholsen 26.-
Puscholsen, schwere
Verarbeitung Mk. 48.-
eichen. **Ausziehtische**
fertig gebildet Mk. 36.-
eichen. **Flurgarder-
roben** Mk. 22.-
Couches, Chaiselongues
und Sessel in großer
Auswahl!
Möbelhaus
Koplowitz
Gelsenkirchen
Vereinsstraße 41

Flammenantaf
Rognad. und Wein-
flaschen werden lau-
fend angekauft.
Gloriastraße 47.

Klischees
in Autotypen und Stichdrucken in sauberer Ausführung
fertig gedruckt
Gelsenkirchen: Gelsenkirchener Zeitung
Carl-Heinrich-Str. 10
April 1934

**Konfirmations-
Anzüge u. Schuhe**
zu Ausnahm-
preisen
Schilling
Eisenbahnstr. 16
am Fischmarkt